

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Centralredaktion: Redaktionssitz Dresden.
Dienstpostamt - Sammelzettelnummer: 25 241.
Telefon-Nr. Stadtteilzettel: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 16. Mai 1925 bei halbjähriger Abonnement-Zuführung bei Sämt. 1,50 Mark.
Die Nummern werden nach Goldmark berechnet; die einzelpag. 30 mm breite
Seite 50 Pf., darüber 20 Pf., Familienzeitungen und Siedlungszeitungen ohne
Rabatt 10 Pf., darüber 20 Pf., die 90 mm breite Kleinzeitung 150 Pf.,
außerhalb 200 Pf., Überseezug 10 Pf., Blatt, Aufdruck gegen Vorreisestempel.

Geschäftsführung und Verlagsdirektion:
Merkstraße 36/40.
Druck u. Verlag von Leipzig & Reichert in Dresden.
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden.

Rönisch - Phonola
- Pianos
- Flügel

Dresden-Alstadt, Waisenhausstraße 24

„Rönisch“

Ist der Übergang aller Tugenden, die ein Klavier nur haben kann.
Ein „Rönisch“ verbürgt dauernde Haltbarkeit, Kunstgenuss und Freude.

Größte Ausstellungsräume eigener Fabriken am Platz

Rönisch - Phonola
- Pianos
- Flügel

Dresden-Alstadt, Waisenhausstraße 24

Die Vorbereitungen zu Hindenburgs Empfang

Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Lastauto. — 11 Tote!

Dr. Neuhaus' Etatrede. — Deutscher Anwaltstag. — Die gegenseitigen Vorgehen Englands und Frankreichs gegen Deutschland.

Das Programm.

Berlin, 9. Mai. Wie amtlich mitgeteilt wird, begibt sich Reichspräsident v. Hindenburg am 11. Mai mit dem in Hannover 1,88 Uhr nachmittags abgehenden Fahrplanmäßigen Zug im Salonwagen zusammen mit Major v. Hindenburg nach Berlin, wo er auf dem Bahnhof Heerstraße um 6,52 Uhr eintrifft. Hier wird der Reichspräsident vom Reichskanzler, dem Reichswehrminister, dem Reichsminister des Innern, den Chefs der Heeres- und Marineleitung, dem Staatssekretären Dr. Weizsäcker und Dr. Kempner, dem Kommandanten von Berlin, dem Oberbürgermeister, dem Polizeipräsidenten und dem Kommandant der Schutzpolizei empfangen.

Von Bahnhof Heerstraße führt der Reichspräsident mit seiner Begleitung, dem Reichsminister des Innern, den Staatssekretären Dr. Weizsäcker und Dr. Kempner, dem Polizeipräsidenten und dem Kommandanten der Schutzpolizei, in offenem Wagen zum Hause des Reichstages.

Zum Brandenburger Tor so wird der Wagen des Reichspräsidenten durch einen Zug berittener Schutzpolizisten eskortiert werden. Der Reichspräsident und seine Begleitung nehmen zunächst im Hause des Reichstages Wohnung. Abends wird der Reichspräsident beim Reichstag in kleinen Kreise das Abendessen einnehmen.

Am 12. Mai, vormittags 11,45 Uhr, wird der Reichspräsident mit dem Reichskanzler von dem Hause des Reichstages zum Reichstag

fahren, ebenfalls in offenem Wagen, und zwar durch die Wilhelmstraße, unter die Linden, Brandenburger Tor, Friedrich-Ebert-Straße zum Portal des Reichstages, wo er von einem Vizepräsidenten und dem Direktor des Reichstages empfangen wird. Um 12 Uhr betritt der Reichspräsident gemeinsam mit dem Präsidenten des Reichstages die Präsidententribüne im Plenarsaal.

Der Präsident des Reichstages kündigt an, daß der Reichspräsident den durch Artikel 42 der Reichsverfassung vorgeschriebenen Eid leisten wird; der Reichspräsident leistet darauf den Eid; der Präsident des Reichstages spricht den Glückwunsch des Reichstages zur Übernahme des Amtes aus. Der Reichspräsident dankt in einer Ansprache an den Reichstag und der Präsident des Reichstages bringt darauf ein Hoch auf das Deutsche Reich und das deutsche Volk aus. Baldanach begibt sich der Reichspräsident, begleitet von dem Präsidenten des Reichstages und dem Reichskanzler zur großen Freitreppe am Königsplatz. Hier bringt der Reichskanzler das Hoch auf den Reichspräsidenten aus, an welches sich das Deutschländle anschließt. Während der Feier im Reichstag konzertiert auf dem Königsplatz eine Kapelle der Reichswehr. Vor dem Reichstagsgebäude steht mit der Front

zum Portal I eine Ehrenkompanie des Nachregiments Berlin der Reichswehr. Der Reichspräsident, begleitet vom Reichswehrminister, schreitet die Ehrenkompanie ab und läuft dann mit dem Reichskanzler im Kraftwagen, geleitet von einer Schwadron Kavallerie (Reiterregiment 4), über den Königsplatz vor dem Bildmarckentor vorbei durch die Friedensallee, das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße zum Hause des Reichspräsidenten.

Hier empfängt der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, den Reichspräsidenten und übergibt ihm die Geschäfte.

Um 1,15 Uhr nachmittags werden der Reichskanzler und die Reichsminister sowie der Chefpräsident des Rechnungshofes vorstehen und dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Darauf schlägt sich ein Festzug, zu welchem der Stellvertreter des Reichspräsidenten Einladungen an den Reichspräsidenten, Reichskanzler, an den Reichsminister und den Präsidenten des Reichstages, die Chef der Heeres- und Marineleitung, die Staatssekretäre des Bereichs des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei sowie den Major v. Hindenburg und Gemahlin hat ergehen lassen.

Für den 13., 14. und 15. Mai sind eine Reihe von weiteren Empfängen vorgesehen; darüber am 14. Mai der Empfang der fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger.

Kommunistische Demonstrationen verboten.

(Nachmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 10. Mai. Das Polizeivordräsidium ist mit: Die kommunistische Partei Deutschlands hat für Montag abend an verschiedenen Stellen Berlins zu Protestdemonstrationen aufgerufen. Da die Gefahr besteht, daß die vom 2. Bezirk Moabit im Kleinen Tiergarten um 8 Uhr und vom Dienstbeater Charlottenburg um 8,30 Uhr am Zions-Platz angelegten Demonstrationen zu ersten Störungen der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Zusammenhang mit der in der Nähe stattfindenden Einführung des neuverwählten Reichspräsidenten führen, hat derstellvertretende Polizeipräsident die genannten Versammlungen zu verbieten. Die Schutzpolizei hat Anweisung erhalten, alle Versammlungen in dieser Gegend nötigenfalls zu verhindern.

Um den reibungslosen Verlauf der Einzugsfeierlichkeiten sicherzustellen, und Störungen und Zusammenstöße zu verhindern, werden etwa 10000 Mann uniformierte Schupo und mehrere Hundert Beamte der politischen und Kriminalpolizei in Zivil eingestellt. Hilfengänge werden vor, während und nach den Feierlichkeiten über den Straßen freuen und fortlaufend beobachten, um gegebenenfalls sofort Meldung über Zwischenfälle geben zu können. Auch ein Fahrzeug des Reichswasserfahrzeugs wird bei der Absperrung am Hafenfeuer mitwirken. Das Polizeivordräsidium hat den Verbänden das Mittführen von Musikkapellen untersagt.

Dr. Luther bei v. Hindenburg.

Hannover, 9. Mai. Reichskanzler Dr. Luther traf heute gegen 8 Uhr abends mit zwei Begleitern in Hannover ein und begab sich sofort zu dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, wo eine mehrstündige Unterredung stattfand. Bei dem Reichspräsidenten wurde dann in kleinem Kreise das Abendessen genommen. Reichskanzler Dr. Luther wird noch in der Nacht zum Sonntag nach Berlin zurückkehren.

Hannover, 9. Mai. Abschiedsveranstaltungen ähnlicher Umfangs finden bei der am Montag den 11. d. M. erfolgenden Abreise des Reichspräsidenten nicht statt. Es werden nur die Spitäler der Hannoverschen Behörden und geladene Pressevertreter anwesend sein.

* Der neue Reichspräsident hat an den Generalmajor von der Goltz, das geschäftsführende Präsidiump-Mitglied der Vaterländischen Verbände, nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ihnen und den Vaterländischen Verbänden Deutschlands herzlichen Dank für treue Glückwünsche, die ich auch den sehr zahlreichen Ortsgemeinden, die meine Gedanken, zu übermitteln bitte.“ gez. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.“

Waffenraten beim Spalierbildnen verboten.

Berlin, 9. Mai. Verschiedene Vereine sollen die Absicht haben, zu der Spalierbildung am 11. Mai bei der Einfahrt des neugewählten Reichspräsidenten Waffen mitzubringen. Der stellvertretende Polizeipräsident hat mit Rücksicht auf die dadurch herausbeschworenen Gefahren für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit die Anweisung gegeben, daß Vereine oder Verbände, bei denen Mitglieder mit Waffen irgendwelcher Art offen oder versteckt sich einführen, sofort von der Polizeilichkeit ausgeschlossen werden müssen.

Ein Lastauto vom Zug übersfahren!

Eis Tote!

Offenbourg, 10. Mai. Der Eisenbahnhang D 186 Frankfurt-Basel überfuhr bei der Station Roth-Malsch einen Kraftwagen, der mit 25 Personen besetzt war. Eis Personen sind tot und eine sieben schwer verletzt. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Schranken nicht geschlossen waren. (B. T. B.)

Die gerichtliche Untersuchung der Veltheimer Katastrophe

Minden, 9. Mai. Für das gerichtliche Nachspiel des Pontonunglücks bei Veltheim an der Weser im Prozeß gegen den Oberleutnant Jordan vom Pionierbataillon 6 in Minden ist ein großer Zeugen- und Sachverständigenapparat aufgeboten, der eine längere Vorbereitung beansprucht. In der Voruntersuchung sind nicht nur die am Weserübergang beteiligten geretteten Offiziere und Mannschaften des Ausbildungsbataillons in Detmold als solche vernommen worden, sondern auch alle Zuschauer, die an dem Unglückssteg am Weserufer der Reichswehrübung teilnahmen. Die auf jahrlängige Tötung lautende Anklage gegen Oberleutnant Jordan stützt sich in der Haupttheorie auf zwei Punkte, nämlich darauf, daß der verantwortliche Pioneroffizier die Verteilung der überzulegenden Mannschaften auf der Brücke nicht richtig vorgenommen habe, und ferner, daß die Brücke keinen Leitungspontron mitgeführt habe.

Zusammenkunst des deutsch-polnischen Schiedsgerichts.

Berlin, 9. Mai. Der dänische Generalkonsul hat das deutsch-polnische Danziger Schiedsgericht für den Durchgangsverkehr auf Montag, den 11. Mai, 11 Uhr vormittags einberufen. Die deutsche Regierung wird bei dem Termin durch den Sachverwalter Generalkonsul von Danzig vertreten sein.

Die Unstimmigkeiten zwischen London und Paris.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund soll erzwungen werden.

London, 10. Mai. Über den Entwurf der Note zu Deutschland schien bekanntlich nahezu völlige Einigung zwischen Paris und London hergestellt zu sein. Doch dagegen schreibt Vertinax im "Daily Telegraph", daß Briand diesen Entwurf selbst mit Änderungen nicht anznehmen könne, sondern seinen eigenen Entwurf ausarbeiten, den er der Völkerbundkonferenz unterbreite werde.

Es ist ganz auffällig, sich bei dieser Wendung der Ereignisse daran zu erinnern, daß nach der Rede Douglass, die ja keineswegs gegen Deutschland, sondern anlässlich gegen Frankreich gerichtet war (der französische Botschafter hatte es deshalb vorgezogen, an dem Ethen der Bismarck-Gesellschaft nicht teilzunehmen), England durch den englischen Botschafter in Paris den Franzosen so angenehme Dinge sagen ließ, um die Franzosen im gegenwärtigen Augenblick nicht zu verstimmen. Trotzdem scheint nun die Stimmenung nicht sehr freundlich geworden zu sein. Heute soll man wieder Washington als den "Schwarzen Mann" hervor, und der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" schreibt drohend,

der Fortschritt der Verhandlungen der Alliierten werde sehr ausweichen von Washington überwacht.

Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" macht über die Haltung der englischen Regierung die Mitteilung, die man ihm wohl glauben kann, daß England der Meinung sei, man solle endlich mit den Saarältern ein Ende machen und nun die Räumung von Köln von schleichiger Erfüllung der wirklich wichtigen Forderungen abhängig machen. Bei wechselseitigem gutem Willen könnte es möglich sein, daß die Räumung Kölns mit Räumung der Ruhr gleichzeitig erfolgen könnte. Das letztere ist jedoch nicht das von den Engländernständig im Auge gehaltene Ziel.

Zum Sicherheitspakt wird gemeldet, Griechenland werde die englische Unterstützung in Aussicht gestellt, auf Deutschland im Sinne seines bedingungslosen Eintritts in den Völkerbund einzutreten, nicht zwar als Voraussetzung für Verhandlungen, aber als Voraussetzung auf Abschluß eines Vertrages. Dagegen würde sich England in den Diskussionen, die Griechen ebenso wie die Westfragen behandelt wissen möchte, nicht engagieren.

Paris, 10. Mai. Der amtliche Bericht über den in den Räumungs- und Garantiefrage tätigen Ministerrat lautet:

"Die Minister und Unterstaatssekretäre haben heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue eine Beratung gehabt. Von 10 bis 12 Uhr wurde die Sitzung beinahe vollständig durch die Auseinanderziehung über die finanzielle Lage ausgefüllt. Der Ministerrat hat die Erklärungen des Finanzministers und die Vorschläge, die er der Kammer vorlegen wird, bestillt. Der Finanzausschuß der Kammer wird Herrn Caillau am Dienstag hören. Erst nach dieser Auskunftsitzung werden die Vorschläge des Finanzministers veröffentlicht werden." Nach diesen Angaben folgen einige Mitteilungen über die Schließungen an Eisenbahnenmaterial als Reparationsleistung und über die Verfahrungen für den 10. Mai. Dies kommt in der Tat bei den wartenden Journalisten Verwunderung, und jeder Minister, der den Ministerrat verließ, wurde mit Fragen bestimmt. Als erster verließ Caillau

das Elysée. Er erklärte: "Ich kann über meinen Entwurf vor dem nächsten Dienstag nichts sagen und noch viel weniger über andere Fragen sprechen, die nicht zu meinem Bereich gehören. Ich kann nur mitteilen, daß die Minister sämtlich mit meinen Vorschlägen einverstanden sind und daß ich ermächtigt bin, zu jedem einzelnen Punkt die Vertrauensfrage zu stellen." Zehn Minuten später kam der Ministerpräsident Painlevé,

der folgendes ausführte: "Ich werde beständig über alles, was in Marokko vorgeht, unterrichtet und es ist nicht unnötig, immer wieder zu erklären, daß wir an keine Eroberung, sondern an Abwehr denken. Wir müssen die Leute, die in unsere Zone eindringen, wieder heraus haben. Im Augenblick ist die Lage stabilisiert. Eine größere Operation ist erst in einigen Tagen zu erwarten. Erst müssen alle Verstärkungen eingetroffen sein, damit wir den Eindringlingen eine fühlbare Lehre erteilen können. Sie können in ihren Zeitungen erfahren, daß unter Befehl von Spanien und England erfolgt." Als letzter verließ

Briand das Elysée. Er sagte: "Ich habe heute nur im allgemeinen über die beiden Fragen der Abrieglung und der Sicherheit gesprochen. Die Einzelheiten will ich im nächsten Ministerrat auseinandersetzen, der am Dienstag stattfindet."

Die Eratsrede des Reichswirtschaftsministers.

Die Epoche der Übergangswirtschaft.

Berlin, 9. Mai. Im weiteren Verlaufe der Reichstagsitzung am Sonnabend führte

Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhäus.

folgendes aus: Das Reichskabinett habe die Vollsitzung in ihren Grundzügen durchberaten. Die endgültige Beschlussfassung sei demnächst zu erwarten. Bei diesem Entwurf handelt es sich um eine Übergangslösung. Sie stellt in erster Linie ein Instrument für die

Händelsvertragsverhandlungen

dar. Es wäre unangebracht, wenn man an ihre Beurteilung mit dem schweren Rückzug grundlegende Meinungskreis unter unsere künftige Politik herantrete wolle. Die Entscheidung unserer dauernden polpolitischen Einstellung kann erst bei Vorlage des endgültigen Zolltariffs fallen, mit dessen Einzelberatung der vorläufige Reichswirtschaftsrat bereits begonnen hat. Die vorliegende Novelle hat zugleich die Aufgabe, für die schon schwedenden Handelsvertragsverhandlungen eine sichere Grundlage zu bilden. So groß die Schwierigkeiten sind, die bei diesen Verhandlungen noch überwunden werden müssen, so dürfen wir doch im Interesse unseres eigenen Landes und der Entwicklung der europäischen Wirtschaft hoffen, daß sich bei allen Ländern, mit denen Verhandlungen schweden, ein beiderseits bestätigender Poden zur Verständigung finden wird. Die deutsch-französischen Verhandlungen über ein Handelsprovisorium in Paris sind in die Einzelberatungen über die fünfjährige Zollregelung eingetreten. Die deutsch-italienischen Verhandlungen sind so weit fortgeschritten, daß die deutschen Unterhändler Anfang dieses Monats nach hier zurückkehren können, um sich für die Schlussverhandlungen die endgültigen Institutionen einzuhören. Im Falle der Annahme der Zolltarifnovelle kann damit gerechnet werden, daß bis zum Sommer der endgültige Handelsvertrag auf der Grundlage der gegenseitigen uneingeschränkten Weitbegrenzung abgeschlossen werden kann. Die Verhandlungen mit Italien werden damit zu einem endgültigen Handelsvertrag, nicht — wie bei Belgien und Frankreich — vorerst zu einer befristeten Übergangsregelung führen, an die sich der Handelsvertrag erst später anschließen soll. Der Reichstag wird über

das deutsch-spanische Handelsabkommen

entscheiden müssen. Die Reichsregierung verkennt nicht, daß das Abkommen manche Mängel hat, sie glaubt aber, daß es auf Grund der Kündigungsbemühungen und seinem ganzen Wesen noch als ein vorläufiges betrachtet werden kann. Die Verhandlungen über den Ausbau des Navallos-Vertrages sind angelehnt des sehr umfangreichen Verhandlungsmaterials noch nicht zu Ende geführt. Es bieten sich noch immer Schwierigkeiten in einer Reihe von Hauptfragen des Wirtschaftsabkommen, deren Grund in der verschiedenenartigen Struktur der beiden Wirtschaftssysteme liegt. Die Verhandlungen mit Polen hatten in der letzten Zeit vor allem die Fragen des Warenverkehrs zum Gegenstand. Auf Grund der deutschen Vorstellungen wird Polen die Zollbegünstigungen Deutschland in gleicher Weise wie den anderen Ländern gewähren.

Der Minister weist dann auf seine Ausführungen über die übrigen Fragen der deutschen Wirtschaftspolitik im Handelsausland hin, wo er besonders die Notwendigkeit einer vollen

Rerorientierung unserer Außenhandelsbeziehungen

dargelegt habe. Für die deutsche Wirtschaft werde die Rücksicht Englands zur Schutzzollpolitik in einzelnen Industriezweigen besonders drücklich empfunden werden. Um so mehr muß der deutschen Handelspolitik daran gelegen sein, in den Vertragsverhandlungen diesen Bestrebungen zur Erfüllung der Vollmachten keine Stütze zu dienen, ohne jedoch auf der anderen Seite die Notwendigkeit der Wiederherstellung und der Wiederaufrichtung der verarmten Wirtschaft außer acht zu lassen. Um unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt zu stärken, gilt es, um so mehr die innere Wirtschaftsvereinigung fortzuführen und gleichzeitig die Exportausfertigungen zu schaffen, die wieder eine gewisse Stetigkeit und Stabilität der Kaufkraftverhältnisse herbeizuführen in der Lage sind. Die deutsche Wirtschaft befindet sich eigentlich erst jetzt wieder in der

Epoche der „Übergangswirtschaft“.

Es liegen aber auch Symptome vor, die bereits auf eine wirkliche Besserung unserer inneren Wirtschaftsverhältnisse hinweisen. Immerhin ist die Art der Wareneinführung mit Hilfe der Auslandskredite im Interesse der Beschäftigung der Arbeiter und eines Teiles unserer Industrie zu befliegen, besonders mit Rücksicht auf die Textilindustrie. Weiterhin sind die von inländischen Unternehmen bereinigten Auslandskredite zum Teil gar nicht zur Einführung, sondern zu einer finanziellen Belohnung der deutschen Wirtschaft verwendet worden. Die Kalkulationsmethoden der Nachfrage sind daher noch nicht völlig überwunden. Hierdurch sind wir in vielen Industriegruppen wiederum vom Weltmarkt gelöst, der sogar selbst ein Stören, teilsweise sogar ein Abknicken der Preisentwicklung zeigt. Die Reichsbank wird, wie sie versucht regulierend in die Kreditschwäche eingetreten, um die stimulierende Wirkung der Auslandskredite auf dem Inlandsmarkt abzudämpfen, so auch im Rahmen des mit dem Umlaufbedarf der deutschen Wirtschaft vereinbarten auch beim Nachlassen der Auslandskredite durch eine entsprechende Kreditpolitik Stabilisierung auf dem Inlandsmarkt verhindern. Die Rücksicht des Präsidenten zur Goldvariante müßte ich vom Standpunkt der deutschen Wirtschaft nicht als ungünstig werten.

Am Sammertag hiermit muß ich auf die Neuherungen eines Herrn Abgeordneten eingehen, daß

die Goldbilanz

einer Reihe deutscher Großunternehmungen von denjenigen Angaben erheblich abweichen, die Anleiheprojekte im Auslande gemacht haben. Es ist demgegenüber zu betonen, daß die Vermögenswerte, die in einer Goldbilanz bestehen, mit denen, die auf einer Auslandsbilanz angegeben werden, nur eine lose Verbindung haben. In Amerika ist es üblich, daß die Vermögenswerte angegeben werden mit ihrem Rekonstruktionswert. Die Goldbilanz dagegen kann, wenn sie eine angemessene Verlässlichkeit Kapitals sicherstellen will, Vermögenswerte nur in einer Höhe aufzeigen, die der voraussichtlichen Rentabilität des Unternehmens Rechnung trägt.

Wenn ich also auf die große Bedeutung unserer Kreditschwäche für die innere Preis- und Lohnbildung hingewiesen habe, muß ich andererseits betonen, daß ich nicht darne, daß mit den Beziehungen der Kriegs- und Inflationszeit, mit denen eine Mangelwirtschaft im Konsumentenkreis getragen werden sollte, noch eine wirkliche Beeinflussung des allgemeinen Preisniveaus möglich ist.

Es wäre gänzlich irrig, wenn man heute — bei stabilen Währungsverhältnissen — in der Aufhebung abbauwürdiger Teile der wirtschaftlichen Gesetzgebung die Preisgabe eines notwendigen und wirksamen VerbraucherSchutzes erachten wolle.

Die Reichsregierung ist mit der Frage des

Abbaus der notwendigen wirtschaftlichen Gesetzgebung

ihre möglichen Entwürfe über die Aufstellung der Preisstrebereise, schriftliche Befreiung der Wirtschaftsbehörden mit Rücksicht darauf dem hierfür zuständigen wissenschaftlichen Ausbau zu überweisen. Dieser Ausschuß hat die Reichsregierung ersucht, die Stellungnahme der einzelnen Bundesregierungen einzuhören und dem Reichstag bekannt zu geben.

Da in dem sozialdemokratischen Entwurf zur Errichtung eines Kartellamtes und zur Einrichtung eines Kartellregisters enthaltene Gedankengänge sind nicht neu. Sie haben bereits unter einem meiner Vorgänger im Kabinett Stresemann eine Rolle gespielt. Es ist damals aus wahrwahren Gründen von den befragten Maßnahmen Abstand genommen worden, und zwar im Einklang mit den sozialdemokratischen Mitgliedern des damaligen Kabinetts. Die damals maßgebenden Grundsätze stehen noch heute fort. Die Zahl der Kartelle und kartellartigen Gebilde in Deutschland dürfte sich um dreitausend bemerkbar.

Eine regelmäßige Überwachung auch nur eines Bruchteils dieser Kartelle ist einem Kartellamt wohl nicht möglich. Schon der Bericht hierzu würde einen Beamtenapparat erfordern, dessen Kosten erheblich höher wären, als die mehrerer Ministerien zusammengekommen, und dessen Ergebnisse den Kostenaufwand nicht rechtfertigen. Auch die Spuren der anderen Länder, die auf diesem Wege vorangegangen sind, lassen nicht zur Nachfolge.

Auf das wärmste begrüßt die Bestrebungen der Wirtschaft, ihre

Selbstkosten zu senken.

Das Reichswirtschaftsministerium wird diese Bestrebungen fördern, wo immer es kann, insbesondere sich auch für eine Änderung der Kosten einzehlen, die die Generalkosten unserer Wirtschaft in die Höhe treiben. Das Reichswirtschaftsministerium wird in diesem Sinne bei der Bekämpfung der Kartellart, sowie auch bei dem Umbau unserer Steuergesetzgebung mitzuwirken haben. In gleicher Weise — ich möchte nur die Stilllegungsmaßnahmen erwähnen — muß das wirtschaftliche Erfordernis mit dem sozialpolitisch Erträglichen in Einklang gebracht werden. Ich habe es daher begrüßt, daß der volkswirtschaftliche Ausschuß sich mit der Umstellungfrage der Industrien und der Umwidmung unserer Arbeiterschaft eingehend zu befassen beschäftigt. Der Abgeordnete Schmidt hat bereits auf die Umstellungskrise im Koblenzerbau hingewiesen. Ich brauche keinen Angehenden Ausführungen wenig hinzuzufügen. Es ist zurecht, daß die Haldenbestände an der Ruhr auf acht bis zehn Millionen Tonnen zu höheren finden, also auf eine Zahl, die einer monatlichen Förderung gleichkommt und bisher in Haldenbeständen noch nie erreicht worden ist. Der Grund dieses Anwachsens der Haldenbestände liegt in der katastrophalen Absatzlage, die im wesentlichen durch das

Danielserlegen der verbrauchenden Industrien und die bessere Ausführungsmöglichkeit der Kohle hervorgerufen worden ist. Den Absatzschwierigkeiten wird seitens der Kohlenwirtschaft dadurch begegnet werden, daß das Rheinisch-Westfälische Kohlenkonsortium eine Gestalt erhält, die bei aller Geschlossenheit im Innern der tausendjährigen Initiative für den Absatz ein weiteres Feld eröffnet. Die Neubildung des Rheinisch-Westfälischen Steinkohlenkonsortiums ist am Dienstag der vorigen Woche durch den freiwilligen Beitritt sämtlicher Betreiberschaften des Ruhrgebiets erfolgt. Von noch größerer Bedeutung für eine Besserung der Lage würde aber eine für die Kohle in Aussicht genommene Rendierung der Eisenbahngesellschaft sein. Es ist zu erwarten, daß eine den dringenden Wünschen entsprechende Rendierung in den nächsten Tagen in Kraft gesetzt wird.

Auch die von dem Herrn Richter für den weiteren Ausbau der Elektrizitätsgesetzgebung und für die Elektrizitäts-Wirtschaft gemachten Vorschläge sind nun mit aufgegriffen worden.

Wenn Deutschland auf die Dauer kein Wohnumbau sichern und beobachten, seine innere Kaufkraft stärken will, dann muß es in organisatorischer Hinsicht seinen Produktionsapparat verbessern und verbilligen. Ich betone, daß es nicht richtig ist, daß ich mich gegen jede Vollerhöhung ausgesprochen hätte. Ich habe mich vielmehr nur dagegen ausgesprochen, daß Wohnumbau an einzelnen Stellen in unüberlegter Weise in die Höhe zu treiben, und damit auch in anderen Fabrikationszweigen, die es nicht ertragen können, Wöhne herbeizuführen, die eine Wettbewerbsfähigkeit ausschließen. Die Fragen der Förderung eines

gelunden gewerblichen Mittelstandes

haben in diesem hohen Hause großes Interesse gefunden. Auf Beschluss des Reichstages sind von meinem Ministerium zur Förderung der Kreidintheit des Mittelstandes mit den in Frage kommenden Stellen Verhandlungen gestartet und abgeschlossen worden. Es handelt sich dabei nicht etwa um eine Wohlfahrtsmaßnahme, sondern um eine Kreditierung auf geschäftlicher Grundlage.

Im Interesse des Handwerks ist das Reichswirtschaftsministerium seit Jahren bei den in Frage kommenden Kreditministerien dafür eingetreten, die bei den Reichsstellen bestehenden Regelbetriebe nach Möglichkeit einzuschränken, und hat damit auch Entgegenkommen gefunden.

Dem von verschiedenen Seiten aufgetroffenen Wunsche, die Vorlage der Reichshandwerksordnung zu beschleunigen, will ich gerne nachkommen. Es stehen nur noch die Antworten einiger Länder aus. Der Referenten-Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes ist bereits fertiggestellt. Auch den Anregungen, das Gesetz über den endgültigen Reichswirtschaftsrat zur baldigen Durchführung zu bringen, habe ich Beachtung geschenkt.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat hat in diesem hohen Hause mancherlei Kritik erfahren. Der vorliegende Gesetzentwurf über seine Neubildung wird voraussichtlich die Bedenken zerstreuen. Künftig soll die parlamentarische Seite zurücktreten, um damit die sachliche Arbeit in den Vordergrund zu rücken. Auch in seiner Zusammensetzung wird der endgültige Reichswirtschaftsrat dem Bedürfnisse nach sachkundiger Arbeit trotz harter Herausforderung der Mitgliederzahl in weitgehendem Maße entsprechen haben. (Beifall.)

Die Sozialdemokratie gegen die Zolltarif erhöhung.

Eigner Drucksbericht der „Dresdner Nachrichten“.

Berlin, 9. Mai. Reichskanzler Luther wird nach der Begründung des Reichspräsidenten Vertreter der deutschen Industrie und Wirtschaft empfangen. Nach den bisherigen Diskussionen finden die Empfänger kommende Woche statt und sollen den neuen Zolltarifabschluß der Regierungsvorlage gelten. Vorher wird Dr. Luther die Vertreter der großen Parteien und Gewerkschaften zu einer Auskunftsveranstaltung einladen. In den Berliner Gewerkschaften teilte gestern abend Broslatt mit, die Sozialdemokratische Partei habe sich bereits dahin schlußig gemacht, jede Zolltarif erhöhung abzulehnen und zu dem schärfsten parlamentarischen Kampfe überzugehen.

Berlin, 9. Mai. Die bislang die Novelle des Reichstages vorliegenden Meldungen aus dem Reiche über die Betriebsrätewahl bei der Reichsbahn stellen keine grobe Veränderung in seiner Zusammensetzung fest. Die christliche Liste hat überraschend gut abgeschnitten. Preußen meldet Rückgänge der sozialistischen und kommunistischen Vertreter.

Unwalltag in Berlin.

(Vorbericht über Berliner Unwalltag.)
Berlin, 10. Mai. Der außerordentliche Kammatztag, den der Vorstand des Deutschen Kammatzvereins nach Berlin einberufen hatte, begann heute vormittag in der Philharmonie seine Beratungen.

Dr. Werner begrüßt die Ehrengäste, insbesondere die Regierungsvertreter, und widmete warme Begrüßungsworte dem Rektor der deutsch-akademischen Lehrer, Geheimrat Prof. Gabl, sowie den aus Danzig und Memel erschienenen Richtern und Rechtsanwälten. Die Gräfe der Reichsregierung und deutsche Justizverwaltung überbrachte

Reichsjustizminister Dr. Freytag,

der betonte, daß der schwere Sturm, der über Deutschland nach dem Kriege daheimgeblieben sei, auch die Rechtspflege nicht verschont habe. Brennende Fragen seien es, die die deutsche Kammatz zusammenbringen hätten: Gesetzgebung und Rechtspflege, die eine Zeit der Untat und Wirtschaftsruhe hinter sich hätten, läßen sich vor nie gekannter Gefahr. Die Autorität des Rechtes, international wie national, wieder aufzurichten, müsse das Ziel der zu leistenden Wiederaufbauparbeiten sein.

Als erster Referent beleuchtet Justizrat Landsberg (Naumburg)

die Rechtsnot auf dem Gebiete des Zivilprozesses.

Weiter Kreise habe sich eine Rechtsmüdigkeit und Verdrostheit demächtigt. Der Zusammenhang zwischen Recht und Leben sei verlorengegangen. Nicht nur die Wirtschaft, sondern auch das Rechtseleben habe die Inflation mit blindheit geschlagen, wie viele hiermit zusammenhängende Rechtsfragen, z. B. die der Aufwertung der Schadensersatzsätze, die Wohnungsgesetzgebung usw. bewiesen. Tatsächlich leiste die Gesetzgebungsmaschine in Deutschland eine Überproduktion, in der sich selbst Übermachten nicht anrechnen. Die Hauptschuld an diesen Zuständen trage die allgemeine Not der Zeit. Schuld hätten aber auch die gesetzgeberischen Einrisse auf dem Gebiete der Rechtspflege, die nicht aus der Not verursacht seien, sondern die Gelegenheit beim Schopfe fassen wollten, die sich gestützt auf das Ermächtigungsgesetz selbst an eine der glücklichsten Schöpfungen der Gesetzgebung, an die Strafprozeßordnung und an das Gerichtsverfassungsgesetz verangestellt hätten.

Wir schenken, schloß der Redner, freimütig die Prozeßreform im ganzen ab, als eine Sünde gegen den Geist der Strafprozeßordnung und als einen Triumph des fahrlässigen Formalismus und Polizeigewalt über das Recht.

Über die Rechtsnot auf dem Gebiete des Strafma-

tsprozesses

sprach Dr. Graf v. Pechlitzky, München, der darauf hinwies, daß die Überproduktion von Strafverordnungen auch den ehrlichen Menschen in die Gefahr bringe, sie strafbar zu machen, wie man auf dem Gebiete der Preisstrebereise und Bucherverordnungen einer an sich notwendigen Gesetzgebung vielfach habe feststellen müssen. Eingehende Kritik leiste der Redner an dem Abbau der ordentlichen Strafgerichte durch Schaffung von Ausnahmen oder Sondergerichten. Zu beklagen sei es, daß der Staatsgerichtshof beim Reichsgericht untergebracht sei, dem hohen Symbol der Rechtigkeit, der Rechtspflege, das so mit einem überwiegend standesamtlichen Mantel bekleidet wird. Weiter wandte sich der Redner gegen das Eingreifen parlamentarischer Interessengruppen in Fälle, die der alleinigen Zuständigkeit des Richters unterstehen. Zur Reform der Strafprozeßordnung erklärte er den Verlust der Berufungsmöglichkeit bei Deliktsverfahren und die Durchbrechung des Legalitätsprinzips für unhalbar. Die Rechtigkeit darf nicht nach rechts oder links, sondern nur nach dem Gesetz Recht sprechen. (Beif. West.)

Das dritte Referat erhieltte Reichsanwalt Dr. Goet (Hamburg) über

Rechtsnot im Bürgerlichen und Handelsrecht.

wo er sich in der Hauptfrage mit dem Aufwertungsgesetz beschäftigte. Bei der Regelung der Aufwertungsfrage müsse man davon ausgehen, daß es sich um die Neuordnung bestehender Rechtsverhältnisse handele, bei der die Bedürfnisse der geschädigten Gläubiger und der Schuldner berücksichtigt werden müssen. Sämtliche Referate fanden lebhafte Diskussionen.

Angenommen wurde schließlich eine vom Geheimen Justizrat Heilberg-Breslau eingeführte

Resolution,

die folgende Forderungen enthält:

1. Erlass von Verordnungen lediglich auf verfassungsmäßigem Wege, aber nicht mehr durch ein Ermächtigungsgesetz, beschleunigte Verabschiedung des Ausführungsgegesetzes zum Art. 48 der Reichsverfassung, Nachprüfung der Verfassungsmöglichkeit der Notverordnungen.

2. Aufhebung aller Ausnahmen und Sondergerichte.

3. Wiederherstellung der Grenzen zwischen Gesetzgebung und Verwaltung.

4. Aufhebung der Emminger-Verordnung zur Prozeßreform.

Die Annahme der Resolution erfolgte einstimmig.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

Bukarest, 10. Mai. (Meldung der Agentur Rader.) Die in Bukarest versammelten Minister der Kleinen Entente, Benesch, Rintschitsch, Bratianu und Duca, haben gestern die allgemeine politische Lage lange besprochen und alle gegenwärtig im Vordergrunde liegenden internationalen Fragen geprüft. Sie waren einer Meinung darüber, daß es notwendig sei, die Übereinkunft zwischen den Staaten der Kleinen Entente noch enger zu gestalten, je weniger fest die internationale Lage sei. Die Kleine Entente wurde ins Leben gerufen, um den Frieden auf der Grundlage der vorhandenen Verträge zu erhalten und zu festigen; ihre Tätigkeit kann also nur im Sinne der Festigung des gegenwärtigen europäischen Gebietsstandes erfolgen. Die Tschecho-Slowakei, Jugoslawien und Rumänien sind also fest entschlossen, in einem engen Zusammenhang die Ziele ihres Bündnisses zu verfolgen, das die Ereignisse der letzten Jahre immer notwendiger erscheinen ließen. Es wurden ebenfalls spezielle Fragen geprüft, die die Länder der Kleinen Entente gegenwärtig interessieren. Über die Beziehungen zu Österreich, Ungarn und Bulgarien soll in der nächsten Sitzung eingehend gesprochen werden. (W. L. B.)

Nom, 10. Mai. „Epoch“ berichtet aus Anlaß der Eröffnung der Konferenz der Kleinen Entente, für Italien sei die Tatsache sehr wenig erstaunlich, daß die Orientmächte einen großen Bund zu bilden versuchen, welcher die notwendige Ausdehnungspolitik der großen Mächte, wie Russland, Deutschland und selbst Italien,

Dörlisches und Sächsisches.

Grundstücksaufnahme und Wohnungszählung in Dresden am 13. Mai dieses Jahres.

Mitgeteilt vom Statistischen Amt der Stadt.

Durch Reichsgesetz vom 13. März dieses Jahres sind auf 11. Juni dieses Jahres vier Reichszählungen angeordnet, eine Volkszählung, eine Berufszählung, eine Zählung der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe und eine solche der Gewerbetreibende. Die Zählungen werden mit Hilfe von Zählpapieren ausgeführt, von denen die Haushaltungsliste für die Volks- und Berufszählung, der Land- und Forstwirtschaftsbogen und der Gewerbebogen für die Betriebszählungen bestimmt sind. Diese Zählpapiere müssen den Haushaltungsverhältnissen und den Landwirten und Gewerbetreibenden durch die Gemeindebehörde, die die Ausführung der Reichszählungen gesetzlich obliegt, zugestellt werden und deshalb ist es notwendig, die Adressen dieser Personen und sonstige einschlägige Verhältnisse durch eine Vorerhebung genau festzustellen.

Die Vorerhebung zu den Reichszählungen findet in Dresden am 12. Mai statt in der Form einer

Grundstücksaufnahme.

Es wird dabei eine Grundstücksliste benutzt, die für jedes bewohnte Grundstück auszufüllen ist, und die drei Verzeichnisse enthält. In dem ersten Verzeichnis sind eingetragen die Namen der Haushaltungsvorstände und die Art und Lage ihrer Wohnungen auf dem Grundstück, und die Namen der selbständigen Landwirte und Gewerbetreibenden, die auf dem Grundstück wohnen. Im zweiten Verzeichnis dieser Liste sind diejenigen gewerblichen Selbständigen Personen namhaft zu machen, die zwar nicht auf dem Grundstück wohnen, aber dort ihr Geschäftskontor haben oder dort andere Geschäftsräume inne haben, die als Sitz eines Gewerbetriebes gelten können. Im dritten Verzeichnis endlich sind die auf dem Grundstück befindlichen Gebäude im wesentlichen nach ihrer hauptsächlichsten Zweckbestimmung als Wohnhaus, Geschäftshaus, Fabrik usw. einzeln zu beschreiben.

Der Grundstückseigentümer oder sein Verwalter erhält die Grundstücksliste vom Montag, den 11. Mai ab durch Wohlfahrtspolizeibeamte augekettelt, und er hat die Liste vom Freitag, dem 13. Mai ab zur Abholung durch diese Beamte bereit zu halten. Die Ausfüllung selbst der drei Verzeichnisse der Grundstücksliste ist nach dem Stand vom Mittwoch, dem 13. Mai zu bewirken.

Auf Grund des erwähnten Reichsgesetzes vom 8. Mai 1925 wird mit der Grundstücksaufnahme verbunden eine allgemeine Wohnungszählung.

Sie wird mittels eines Wohnungsbogens ausgeführt, der den Grundstückseigentümern (Verwaltern) zusammen mit der Grundstücksliste augekettelt wird, von ihnen an die Haushaltungsvorstände zu verteilen und diesen bis Donnerstag, den 14. Mai, wieder abzurufen. Am Sonnabend, dem 15. Mai ab werden die Wohnungsbogen samt der Grundstücksliste von Beamten der Wohlfahrtspolizei bei den Grundstückseigentümern (Verwaltern) wieder abgeholt.

Der Wohnungsbogen richtet sich unmittelbar nur an die Hauptmieter (oder die Inhaber einer Hauseigentümerschaft), nicht an die Vorstände der Untermieterhaushaltungen, und er ist nur den Hauptmieter an auszuteilen.

Diese haben ihn zunächst für ihre eigene Wohnung zu beantworten und darnach den Vorstand der bei ihnen in Untermiete wohnenden Haushaltungen zur Ausfüllung weiterzugeben. In dem Wohnungsbogen ist für die Einträge zweier Untermieterhaushaltungen Platz vorgesehen.

Bind mehr als zwei solcher Haushaltungen vorhanden, so muss ein weiterer Wohnungsbogen herangezogen werden, der auf der nächstgelegenen Stadtbezirksinspektion oder im Statistischen Amt der Stadt (Neues Rathaus) ohne weiteres erhältlich ist.

Die einzelnen Fragen des Wohnungsbogens sind so abgefasst, dass voraussichtlich kaum ein Mißerverständnis möglich ist. Nur das eine sei hier bemerkt: In dem namentlichen Verzeichnis der Mitglieder der einzelnen Haushaltungen sind sämtliche Personen einzeln anzuführen, die zu der Haushaltung gehören, also nicht bloß die Angehörigen des Haushaltungsvorstandes und seine Dienstboten, sondern auch einige Gewerbegehilfen und Zimmermänner und Schafgänger, die bei ihm wohnen. Nicht zu vermengen sind andererseits, wie in den Vorbemerkungen des Wohnungsbogens ausdrücklich betont wird, die Mitglieder der Haushaltung des Hauptmieters und die seiner Untermieterhaushaltungen, jeder Haushaltungsvorstand hat vielmehr die Mitglieder seiner Haushaltung gesondert einzutragen. Dabei ist aber in dem Wohnungsbogen auch der Fall vorgesehen, dass zwei oder mehrere Familien zu einer Familie mehr oder weniger vollständig verschmolzen sind. Diesem Fall ist eine besondere Frage gewidmet, die sich namentlich auf junge Paare bezieht, die bei den Eltern des einen Teiles Unterkunft gefunden haben.

Die Grundstücksaufnahme und die Wohnungszählung verfolgen, das sei zum Schluss noch nachdrücklich betont, nur

statistische Zwecke, also ganz unpersonliche Haushaltungsanzahlungen, in denen die Verhältnisse des Einzelnen vollkommen verschwinden.

Zunahme des Fleischverbrauchs.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der im Statistischen Landesamt bearbeiteten Statistik der Schlachtvieh- und Fleischbeschaffung sind im Freistaat Sachsen im ersten Vierteljahr 1925 der amtlichen Fleischbeschaffung unterzogen worden: 2781 (2110) Pferde, 10884 (8807) Ochsen, 11768 (9062) Bullen, 30604 (24688) Kühe, 5102 (4406) Jungtiere, 91842 (70404) Rinder, 908908 (264917) Schweine, 49740 (26685) Schafe und 11200 (8814) Ziegen. Die in Klammern gesetzten Zahlen beziehen sich auf die im ersten Vierteljahr 1924 geübten Schlachtungen. Dennoch betrug die Zunahme der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1925 erfolgten Schlachtungen gegenüber den Schlachtungen im ersten Vierteljahr 1924: bei den Pferden 31,8, Ochsen 23,7, Bullen 30,0, Kühen 24,3, Jungtiere 15,5, Rindern 30,2, Schweinen 19,2, Schafen 30,8 und Ziegen 35,8 Prozent.

Noch keine Paherleichterungen zwischen Deutschland und Österreich.

Wie der Dresdner Verkehrsverein uns mitteilt, sind die Paherleichterungen, namentlich die Frage der Abschaffung des Pahizums im Verkehr zwischen Deutschland und Österreich, in der letzten Zeit in Strogen geraten. Wie wir hören, soll die Schuld daran nicht auf deutscher Seite liegen, sondern Österreich soll seine Bedenken erhoben haben, besonders wegen der Arbeitsfrage, denn in Österreich ist das Heer der Arbeitslosen sehr groß und man fürchtet, dass, wenn das Pahizum aufgehoben wird, gerade Arbeiter in größerer Anzahl aus Deutschland dieses österreichische Arbeitsblöschener noch vergrößern könnten. Am 8. Mai fand in Mühlviertel eine Konferenz zwischen deutschen und österreichischen Staatsbeamten statt, in der auch diese Verkehrsfrage behandelt wurde. Die Hoffnung ist berechtigt, dass es zu einer Einigung kommt, und das schon der Pfingstverkehr unter dem Seelen der erheblichen Verkehrsleichterungen zwischen Deutschland und Österreich stehen wird. Anschließend möchten wir die Hoffnung aussprechen, dass auch der Verkehr zwischen Sachsen und der Tschecho-Slowakei in der gleichen Form geregelt wird.

Die Lustverkehrsstrecken über Dresden.

Über Dresden führen unter Beteiligung der Sächsischen Lustverkehrs-A. G. ansatz zwei mit Tiefen-Verkehrsflugzeugen betriebene bedeutende Lustverkehrsstrecken: die Strecke Dresden — Berlin — Kopenhagen, die im Juni d. J. über Göteborg nach Oslo verlängert wird, und die Strecke Gleiwitz — Breslau — Dresden — Leipzig — Erfurt — Kassel — Eisen (Dorten). Damit

ist die Landeshauptstadt Sachsen in den Verkehr nach Norden, Osten und Westen direkt einbezogen worden. Außerdem sind durch ausweitsprechende Fortsetzung der Flugstrecken die Anschlüsse an die übrigen internationalen Lustverkehrsstrecken hergestellt. Von Leipzig aus besteht sie: Nürnberg ein Anschluss nach München und über Stuttgart ein solcher nach Österreich, während man von Berlin aus Anschluss über Danzig nach Königsberg und über Hannover und Amsterdam nach London hat.

Die Flugzeiten der Strecke Dresden — Berlin — Kopenhagen sind folgende: Ab Dresden 7,50 vorm., an Berlin 9,10 vorm., ab Berlin 9,40 vorm. und an Kopenhagen 1,80 nachm. Rückflug ab Kopenhagen 1,00 nachm., an Berlin 4,10 nachm. Dieser Flug endet in Berlin, während ein anderes Flugzeug bereits, wie bisher, Berlin 12,30 nachm. verlässt und in Dresden 1,30 nachm. eintrifft.

Für die Strecke Oberösterreich — Dresden — Nürnberg kommen folgende Flugzeiten in Frage: Ab Gleiwitz 8,20 vorm., an Breslau 7,50 vorm., ab Breslau 8,20 vorm., an Dresden 10,20 vorm., ab Dresden 12,40 nachm., an Leipzig 1,30 nachm., ab Leipzig 2,00 nachm., an Erfurt 2,40 nachm., ab Erfurt 3,00 nachm., an Kassel 4,00 nachm., ab Kassel 4,20 nachm., und an Eisen (Dorten) 5,45 nachm. Rückflug ab Eisen (Dorten) 8,30 vorm., an Kassel 9,55 vorm., ab Kassel 10,50 vorm., an Erfurt 11,15 vorm., ab Erfurt 11,30 vorm., an Leipzig 12,15 nachm., ab Leipzig 1,50 nachm., an Dresden 2,40 nachm., ab Dresden 3,00 nachm., an Breslau 5,10 nachm., ab Breslau 5,40 nachm. und an Gleiwitz 7,00 nachm.

Die Flugpreise für die einzelnen Streckenteile einschl. Autoabholerdienst von und zum Flugplatz Dresden betragen für jede Person: Dresden — Berlin 35 R.-M., Berlin — Kopenhagen 80 R.-M., Gleiwitz — Breslau 30 R.-M., Breslau — Dresden 35 R.-M., Dresden — Leipzig 25 R.-M., Leipzig — Erfurt 25 R.-M., Erfurt — Kassel 25 R.-M., Kassel — Eisen 35 R.-M.

Flugscheinverkauf und Auskunftsstellen sind: Norddeutscher Lloyd, Dresden, Prager Straße 49, Fernruf 29068; Hamburg-Amerika-Linie, Dresden, Prager Straße 41, Fernruf 26580; Reisebüro Alfred Rohn, Dresden, Prager Straße 64, Fernruf 18822; Reisebüro Eyrich, Dresden, Prager Straße 64, Fernruf 18823; Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof.

(Ostbau), Fernruf: 21423; Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof (Bebelbahnhof), Fernruf: 28707; Dresdner Verkehrsverein, Verkehrsbüro Weißer Hirsch, Fernruf: Weißer Hirsch 108; Sächsische Lustverkehrs-A. G., Dresden, Blasewitz 2, Fernruf: 44046; Zugleitung Kaditz, Dresden, Schonberger Straße 62, Fernruf: 29411 und sämtliche größere Hotels am Plate.

Da bei der fortlaufenden Wetterentwicklung des Lustverkehrsnebes mit Verbesserungen und Ergänzungen hinsichtlich der Flugzeiten und Anflüsse zu rechnen ist, und diese sich daher im Laufe des Betriebes verändern können, muss den Flugstellen empfohlen werden, sich auf alle Fälle vor Antritt eines Fluges bei den in Frage kommenden Ausflugsstellen genau zu erkundigen.

Neue Zugverbindungen im Sommerfahrplan.

1. Linie Dresden — Leipzig.

Ab Hauptbahnhof: Personenzug 2,45 nachts (früher 2,50), an Leipzig 6,50 vorm. (früher 6,50); D-Zug 2 (in eu), ab 4,15 vorm. an Leipzig 6,20 vorm., Personenzug 5,00 vorm. (früher 5,00); D-Zug 7,15 vorm. (früher 7,10), an Leipzig 8,84 vorm. (früher 8,84); Personenzug 8,40 und D-Zug 10,20 bleiben unverändert; D-Zug 1,55 (früher 1,55) nachm., an Leipzig 4,07 nachm.; Personenzug 2,28 nachm., an Leipzig 5,58; Personenzug 5,35 nachm., an Leipzig 8,28 (früher 8,30) abends; D-Zug 7,04 abends nicht geändert; D-Zug 8,00 abends (früher 8,01), an Leipzig 10,14 abends (früher 10,15); Personenzug 8,12 abends (früher 8,10), an Leipzig 11,59 nachm. (früher 11,58). Anschlüsse an den Hauptbahnhof: D-Zug 1,81 mit Anschluss von Hannover (ab 1,40) über Hildesheim, Halberstadt, an Leipzig 6,00 nachm., an Leipzig 8,15, an Dresden 8,17 abends (früher ohne diesen Anschluss an Dresden 8,02); D-Zug 1 (in eu) mit Anschluss von Hannover, Magdeburg, an Leipzig 11,20 abends, ab Leipzig 12,00 nachm. mit Schlosswagen Leipzig-Breslau, der in Dresden-Neustadt auf den neu eingerichteten D-Zug 12 übergeht, Ankunft in Dresden-Neustadt 1,51 nachm., in Dresden-Hbf. 2,02 nachm. D-Zug 2 ab Dresden 4,18 früh (Anschluss auch von Wien, Prag, Tschechien, an Hauptbahnhof 3,51 früh) erreicht in Leipzig die längst entbehrten Anschlüsse nach Bremen, Cuxhaven über Magdeburg, Hannover und nach Hamburg-Altona ab Leipzig 6,32 vorm., ferner nach Elberfeld, Köln, Düsseldorf über Erfurt, Kassel, und nach Frankfurt am Main über Bebra. D-Zug 84 Dresden-Hamburg verkehrt ab Dresden 1,58 nachm. (früher 1,55), abends D-Zug 202 Dresden-Frankfurt am Main bereits 8,00 abends (früher 8,01). D-Zug 144 Dresden-Hannover erst 7,16 vorm. (früher 7,10).

2. Linie Dresden — Görlitz — Breslau.

Ab Hauptbahnhof: D-Zug 121 (in eu) 1,55 nachts, an Breslau 6,07 vorm., D-Zug 119 ab 8,48 vorm., an Breslau bereits 1,41 nachm. (früher 1,40); D-Zug 128 (in eu) ab 11,22 vorm., an Breslau 3,58 nachm.; D-Zug 125 ab 8,07 abends (früher 7,51), an Breslau 12,41 nachm. (früher 12,48); Gegenrichtung: D-Zug 122 (in eu) ab Breslau 12,00 nachm., an Dresden 4,21 früh mit Schlosswagen Breslau-Leipzig; D-Zug 110 ab Breslau 5,52 früh (früher 5,45), an Dresden 10,30 vorm., mit Speisewagen; D-Zug 124 (in eu) ab Breslau 6,00 vorm., an Dresden 2,00 nachm., mit Speisewagen; D-Zug 120 ab Breslau 9,11 nachm. (früher 8,22), an Dresden 8,08 abends, führt ebenfalls Speisewagen.

— Verband der Metallindustriellen, Bez. Dresden, G. B., Dresden. Der Vorstand des Verbandes hat Dr. Wildgrube, in Fa. Krueger & Rott, G. m. b. H., Dresden, zum Vorsitzenden des Verbandes und Kommerzienrat Minkwitz, der das Vorsitzendnamen lange Jahre bekleidet hatte, zum Ehrenmitglied des Vorstandes gewählt.

— Sonderzug nach Pirna am 17. Mai. Zum Bundestag des Deutschen Katholischen Laienbundes am Sonntag, 17. Mai, in Pirna, ist für die Mitglieder und Freunde des Bundes ein Sonderzug bewilligt worden, der 7,40 vorm. Dresden-Hbf. verlässt und 10,20 Uhr abends heimfahrt. Die Kartenbestellung muss bis 18. Mai in der Hauptkasse geschehen sein. Den evangelischen Gemeindemitgliedern, die entstierne Kirchliche Fabriken (Wittenberg, Baruth) nicht durchführen können, ist durch den festlichen Bundesstag in Pirna eine bequeme Gelegenheit zur Teilnahme an einer evangelischen Volksfeier gegeben. Eine Kundgebung zur Feiertagsheiligung wird mit dem Fest verbunden. Vertreter des Bundes aus allen sächsischen Landestümern haben rege Teilnahme angestellt.

— Ein heiliges Gewitter in den Spät-nachmittagsstunden hat gestern manchen Sonntagsausflügler vielleicht doch ein vorzeitiges Ende bereitet. Die Schwüle, die gestern schon in den Vormittagsstunden herrschte, ließ allerdings erwarteten, dass es zu Gewitter kommen würde, das sich dann auch bald nach 7 Uhr mit großer Gewalt entlud und von starkem Regen begleitet war, der einige Stunden andhielt, sehr zum Ruhm der durstigen Natur. Die Wasserassen ergossen sich in der achten Stunde allerdings so heftig, dass die Feuerwehr verschiedentlich zur Behebung von Kellerüberschwemmungen usw. gerufen wurde. Auch ein zündender Blitzaufschlag in das Haus Grünstraße 88 in Vorstadt Radib veranlasste das Eingreifen der Feuerwehr, doch handelte es sich nur um einen kleinen Brand, der schnell gelöscht werden konnte. Der Feuerwehrbetrieb war von 18 Uhr an etwa eine Stunde gesperrt. — Nach der Leipziger und Magdeburger Gegend zu ist das Gewitter ebenfalls aufgetreten.

— Feierabendversammlung. Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Fleischer- und Hörnchenvergewerbes in den Annenräumen, Fleischhofplatz, Kott.

— Gestern, am Sonntag nachmittag fand dann die dreißigjährige Bestehensfeier des Börsenvereins der deutschen Buchhändler statt. In dem Geschäftsbuch wird darauf hingewiesen, dass der Buchhandel unter der Leitung des Dankes in den Schutz der Stadt Leipzig. Er dankte vor allem denen, denen das Denkmal gemeint ist und die gefallen seien in dem feinen Glauben, dass ihr Blut nicht umsonst vergossen sei. Deutschland müsse seine Stellung im Kreise der Völker wieder erringen und behalten.

Mit einer Reihe von Kranzniederlegungen und dem gemeinsamen Gesange des Deutschland-Liedes fand die weithin volle Feier ihren Abschluss.

Am Sonntag nachmittag fand dann die dreißigjährige

Bestehensfeier des Börsenvereins für den deutschen Buchhandel statt. In dem Geschäftsbuch wird darauf hingewiesen, dass der Buchhandel unter der Leitung des Dankes in den Schutz der Stadt Leipzig.

Oberbürgermeister Dr. Rothe übernahm das Denkmal mit Worten des Dankes in den Schutz der Stadt Leipzig. Er dankte vor allem denen, denen das Denkmal gemeint ist und die gefallen seien in dem feinen Glauben, dass ihr Blut nicht umsonst vergossen sei. Deutschland müsse seine Stellung im Kreise der Völker wieder erringen und behalten.

Mit einer Reihe von Kranzniederlegungen und dem gemeinsamen Gesange des Deutschland-Liedes fand die weithin volle Feier ihren Abschluss.

Am Sonntag nachmittag fand dann die dreißigjährige Bestehensfeier des Börsenvereins für den deutschen Buchhandel statt. In dem Geschäftsbuch wird darauf hingewiesen, dass der Buchhandel unter der Leitung des Dankes in den Schutz der Stadt Leipzig.

Der Bericht behandelt weiter die Lage in der Schweiz, in Österreich und in anderen Ländern.

In dem anschließenden Tätigkeitsbericht werden die verschiedenen Maßnahmen, die die Organisation im vergangenen Jahr beschäftigten, erörtert. Unhaltbare Zustände hätten sich bei der belieferung der Einfuhrzentralen von Volkssbibliotheken ergeben. Der Börsenverein erkennt durchaus die hohe kulturelle und volksbildnerische Aufgabe der Volkssbibliotheken an und sei in jeder Weise bestrebt, sie zu fördern, die Bewegung dürfte aber nicht auf dem Rücken des Buchhandels ausgetragen werden, indem die Betriebsmittel hauptsächlich aus Buchhandelsgeschäften gezogen würden. Die Schädigung des Gewerbes durch Staatsbetriebe sei Gegenstand verschiedener Eingaben gewesen, die teilweise zu befreidigen den Wünschen führten. Durch die Handelsvertragsverhandlungen sei auch für den Börsenverein ein neues Arbeitsgebiet von außerordentlicher wirtschaftlicher Bedeutung entstanden. Der Börsenverein trete grundlegend für die Vollfreiheit aller Verlagserscheinungen ein, zum mindesten aber für die Meistbegünstigung. Die Zahl der Mitglieder des Börsenvereins betrug am 1. April 1925: 4917.

Zum Schluss wird darauf hingewiesen, dass dem oft ausgesprochenen Verlangen, einen Vertreter des Buchhandels im Deutschen Reichsrat zu entsenden, bisher keine Erfüllung zuteil geworden sei. Dem Reichstag gehörte aber jetzt Verlagsbuchhändler Alppel aus Dogen an; auch mit anderen Mitgliedern des Reichstages besteht enge Führungnahme.

An den Geschäftsbuch schlossen sich einige Vorstandsneuwahlen und Ämternominierungen verschiedener Mitglieder.

Es wurden dann mehrere Entwicklungen angenommen. Die erste beschäftigt sich mit dem Buchhändlerischen Nachschub. Es gelte nicht nur, die Lücken der Kriegs- und Nachkriegszeit auszufüllen, sondern vor allem auch die Qualität des Nachschubes auf ein denkbar vollkommenes Maß zu steigern. Jeder Buchhändler müsse es als eine Ehrenpflicht betrachten, zu seinem

Die Dresdner Staatsbeamten auf der Studienfahrt.

Die Ortsgruppe Dresden der Gewerkschaft Sächsischer Staatsbeamten betrachtet es unter ihrem Vorsitzenden Pehold als eine ihrer wesentlichen Aufgaben, die Beamenschaft in Beziehung zum Welttheater der Gegenwart zu halten. Dem hat eine Reihe von wissenschaftlichen und politischen Auflösungsvorträgen gedient, die im vergangenen Winter innerhalb der Ortsgruppe gehalten wurden sind; dem diente auch die große gemeinsame Studienfahrt nach Freiberg am Sonnabend und Sonntag. Nicht weniger als 750 Mitglieder der Ortsgruppe bestiegen am Sonnabend vormittag den Zug nach Freiberg, genauer gesagt, nach Muldenhütten, wo eine

Besichtigung der Hüttenwerke und der staatlichen Münze

stattfinden sollte. Das Wetter begünstigte den Ausflug; die Wälder längs der Bahnstrecke stellten sich im Frühlingsschmuck dar. In Muldenhütte übernahm an Stelle des erkrankten Generaldirektors Dr. ing. Schütz Oberbergrat Choulanz den Einführungsvortrag. Er sprach von der langen Geschichte der staatlichen Hüttenwerke; die Muldner Hütte ist bereits im 12. Jahrhundert entstanden, die Halsbrückener 1612. Die Werke arbeiten sich wechselseitig in die Hütte; die Muldner Hütte hat dabei mehr die Aufgaben einer Rohhütte, die Halsbrückener arbeitet als Feinheit. Aus der näheren Umgebung und deren Bodenschäften werden die Werke allerdings nur mehr zum geringsten Teile gefeuert; die Schmelzgäute kommen aus ganz Deutschland, ja selbst vom Übersee her. Erzeugt werden Edelmetalle, Weichblei, Kupfervitriol, Schwefelsäure, Wismut, Antimonit, Arsenkalium, Eisenvitriol und Blei- und Tonwaren. Die sächsische Münze ist den Muldner Werken angegliedert. In eigener Schmelzanlage stellt sie das Münzmetall her; in eigener Schlosserei fertigt sie die Münzhäppchen. 75 Procent der Ausprägungen, die das Reich für Ausprägungen ertheilt, werden hier ausgeführt; neben den Geldmünzen werden auch Medaillen und Denkmünzen geprägt. Die Halsbrückener Goldschmiedanstalt mit den angegliederten Arbeitsstätten stellt Goldmetalle in Barren, in Blech und in Drahtform her. In sämtlichen Werken sind über 1400 Angestellte tätig; jährlich werden etwa 8000 Kilogramm Gold, 80000 Kilogramm Silber, 80000 Doppelzentner Verkaufswertschätzung, ebensoviel Doppelzentner Kupfervitriol und 150000 Doppelzentner Schwefelsäure erzeugt. Die Führung durch die Werke gab ein im Gedächtnis haftendes, fast überwältigendes Bild von der Bedeutung und dem Umfang dieser Anlagen.

Der Rest des Tages gehörte der künstlich altertümlichen Bergstadt Freiberg. Unter der Führung des dortigen Ortsgruppenvorstandes Gottschalk kreisten die Teilnehmer durch die erinnerungsvollen Straßen, durch die aufgründenden Gärten und Anlagen und durch manches denkwürdige Gebäude. Die Ortsgruppe der Gewerkschaft bot den Dresdner Kollegen am Abend im Bayrischen Garten auch allerlei fröhlaunige Unterhaltung. Der Gewerkschaftsleiter Eichler behandelte in längerer erster Rede die zeitlichen Fragen des Beamtenstands.

Von Sonntag morgen ging die Exkursion zur

Besichtigung der Bergakademie

wieder. Man versammelte sich in dem erst 1924 fertiggestellten Braunkohlenforschungsinstitut an der Leipziger Straße, nicht nur dem jüngsten Teile dieser ältesten Technischen Hochschule der Welt, sondern wohl dem jüngsten Gebäude der sächsischen Hochschulen überhaupt. Wenn es an sich eine Lust sein muß, als Musensohn in dem mittelalterlichen Städtebau zu führen, so muß das Arbeiten in diesem schlicht und eben darum edel, in jeder Einzelheit bewundernswert ruhigstlich gebauten Hause erst recht eine Freude sein. Der große Vortragssaal reichte für diese Besuchermenge nicht aus; auch der Amtsbaupräsident, Dr. Uhlmann, und Ministerialrat Dr. Krug als Vertreter des Finanzministeriums waren erschienen. Ministerialrat Dr. Krug brachte die Besammlungen im Auftrage seines Ministeriums. Er erinnerte, daß er selbst insgesamt sieben Jahre als Dozent an dieser Hochschule gewirkt habe und stellte diese als die älteste Technische Hochschule Europas neben die beiden Meisterräte der neuen deutschen Kultur, neben Potsdam und Weimar. Darauf sprach

Der Rektor der Bergakademie, Magistrat Dr. Brion. Er gab ein Bild vom Werden der 160 Jahre alten Bergbauschule, deren einzelne Teile, wie sie nacheinander angewachsen seien, durch die ganze Stadt auseinander liegen; der Stolz der Professoren sei gegenwärtig aber das Geologisch-Mineralogische Institut, das erst im Kriege fertig wurde, und das Braunkohlenforschungsinstitut; zu diesem sei die Anregung aus dem Kreise der sächsischen Industriellen gekommen. Brion saßte auseinander, wie außerordentlich vielfältig der Lehrangestand der Akademie sei; außer Mathematik, Physik und Chemie gehörten Mechanik, Volkswirtschaft, Allgemeine Ingenieurwissenschaft, Wärmelehre, Mineralogie, Geologie, Bautechnik und vieles andere mehr dazu. Er schloß mit der Bilderurkunde mit, die mit ihrer Verluchsanlage für Bergwerksmaschinen etwas ganz Besonderes besaß.

Bevor dann die Stundenlangen Führungen begannen, drückte der Vorsitzende der Dresdner Ortsgruppe, Pehold, den behördlichen und akademischen Helfern an dieser Studienfahrt den Dank der Teilnehmer aus. Er betonte, wie lebendig der Drang nach Verführung mit der Wissenschaft innerhalb der Beamenschaft sei, wie dies der ganz unausmeinbare Besuch ja auch zeige, und er wendete seinen Dank an einer Huldigung vor dieser ehrwürdigen Stätte der Wissenschaft, vor ihren erleschten gelehrten Führern und den heldenhaften Bekennern ihres vaterländischen Geistes. Die Versammlung erhob sich.

Ein gemeinsames Mittagsmahl beschloß den Ausflug.

40 Jahre Sektion Dresden im B. R. A. D.

Im Konzertsaale des Ausstellungspalastes vereinten sich am gestrigen Sonntag nachmittag zahlreiche Mitglieder der Sektion Dresden im Verband reisender Kaufleute Deutschiands mit ihren Angehörigen und vielen Ehrgästen von auswärts, um in vornehm geselliger Form bei Konzert und Tafel das vierzigjährige Bestehen der Sektion zu begehen. Die Tafelmusik führte in gewohnter trefflicher Weise die Heilige Messe aus. Nachdem der Krönungsmarsch aus den "Vollungen" die Festfolge eingeleitet hatte, sprach Frau Nielitz mit bestem Ausdruck glänzend den geliebten Prolog, den Direktor Pilz-Beispiel der Sektion gewidmet und der auf den Grundton gestimmt war: "Wir werden alle Mühe überwinden, wenn wir uns einzig in der Arbeit finden". Der Sektionsvorsteher Arthur Paul betonte in seiner herzlich empfundenen Begrüßungsansprache, daß gerade jetzt der reisende Kaufmann besonders schwer leide, aber freu zum Vaterlande hebe und alle Kräfte einsehe, um den Wiederaufstieg Deutschlands zu beschleunigen. Dieses Gelöbnis durchdrang auch die Freude des Direktors Günther Leipzig, der die Jubelsktion vor allem dazu befürchtete, die größte Sektion im Verbande zu sein, die viele große Erfolge buchen könnte, namentlich auf den zwei wichtigsten Gebieten der Verbandsaktivität, der Berufsinteressenvertretung und dem Unterstützungsverein. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands und die Unterbindung unseres Außenhandels freiließ, zeigte der Redner, daß wir nur durch Arbeit und Fleiß wieder hochkommen und unsere Freiheit erringen könnten, und zwar nur auf dem Wege der Volkgemeinschaft. Ein großer Teil dieser Aufgabe falle dem deutschen Kaufmann zu, und besonders dem reisenden Kaufmann sei es gelungen, das Land in Germany wieder in der Welt

Wiedersehensfeier und Ehrenmalweihe des Ref.-Feldart.-Reg. 32

Die Kameradschaft, auf dem Felde der Ehre begründet, stirbt nicht. Davon zeugte aufs neue die Gedächtnis- und Wiedersehensfeier des ehemaligen Regt. Sächs. Inf.-Feldartillerie-Regt. Nr. 32 einschließlich der in ihm aufgegangenen 1. Abteilung des Regt. Sächs. Inf.-Feldartillerie-Regt. Nr. 54. Mit einem

Begrüßungsabend

im Waldschlößchenhauss begann am Sonnabend die feierliche Folge. Die Begrüßungsansprache hielt der ehemalige Regimentskommandeur Oberst Thume; mit einer weiteren zündenden Ansprache wandte sich Hauptmann d. R. a. D. Küller an die einstigen Waffenkameraden. Konzertmahl der Reichswehrkapelle des Art.-Regt. Nr. 4 unter Leitung von Obermusikmeister Ende und ein in das Deutschlandlied ausklingender Prolog von W. Seidel ermahnte die Anwesenden. Künstlerische Mitwirkung ließen dem Abend ferner Fr. L. Kutschbach (Sopran), Konzertmeister W. Bärtsch (Geige) und Herr G. Marsoner (Klavier). Daß die wohlvertrauten Klänge der Paradesämtliche des R.A.R. 32 mit besonderem Jubel aufgenommen wurden, bedarf kaum der Hervorhebung.

Am Sonntag morgen sammelten sich die ehemaligen Männer und Frauen mit zahlreichen militärischen und zivilen Ehrenmännern und mit den Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden zu einem

Gottesdienst in der Garnisonkirche.

Mit dem "Niederländischen Dankgebet" eröffnete die obengenannte Reichswehrkapelle die erste Gedenkfeier im dicht besetzten Gottesdase. Das alte Lutherlied von der "Jesu Burg" unseres Gottes, von der Gemeinde gesungen, durchbrauste den weiten Raum. Dann hieß Oberstleutnant Sup. Reimer auf Grund eines Prophetenwortes die Freude erwiderte. Mit der Freude des Weberschaffens alter Waffenbrüder — so läßte der geistliche Redner aus — und mit dem ehrenden Gedanken an die Gefallenen soll sich auch ein neuer Segen und eine Rüste zu einem neuen Kampfe gesellen. Nicht etwa zu einem Revanchekrieg, sondern zu einem Kampfe gegen die seelische Not im eigenen Herzen und im ganzen deutschen Volk. Das ist der Sinn und Zweck dieser Stunde im Gotteshaus. "Gedenke an das heilige Erlebnis des Krieges!" Unter diesem Gedanken wollen wir die Stunde, die uns segnen und rüsten soll, stellen. Gedenke 1. an die harten Waffentaten und Siege da draußen im Westen und im Osten, an die freudige Hingabe, an die treue Kameradschaft, an die aufopfernde Hilfsbereitschaft jedes einzelnen im unbestreit gebliebenen Heere. Gedenke 2. in Weismuth der gefallenen Kameraden, die den Schutz der vaterländischen Grenzen mit dem Leben bezahlen mußten — für uns! Gedenke dabei des stillen Heldentums der in der Heimat weinen- und oft darbenden Mütter, Väter, Tanten, Brüder und Geschwister! Gedenke 3. an die aus dem Kriege geborene Not unseres Volkes; an die Schmach, die uns der Übermut der sogenannten Siegerstaaten bereitet hat; an das Elend, das die unglaubliche Herrlichkeit der Parteien und die klassenkämpferischen Bestrebungen in die eigenen Reihen getragen haben; gebene weiter an die stille Not im Volke, aus der uns, wenn alle politischen Führer versagen, nur der eine Führer herausheben kann, der nie im Stiche läßt: unser Gott im Himmel. Die Gefallenen predigen es uns: Halte brüderlich zusammen in der gleichen Liebe zu Gott und Vaterland wie wir! Lasset uns nicht umsonst gestorben sein!

Klangvolle Chorgesänge unter Leitung von Organist Kleemann und die übliche Schlusslitanie folgten der gesegneten Predigt.

Unter Vorantritt der Reichswehrkapelle bewegte sich nun ein langer Zug von Offizieren in Uniform, von Mannschaften des 4. Artillerie-Regiments Nr. 4 der Reichswehr, von Unteroffizieren der Gefallenen und von Kameraden des ehemaligen 32. und 54. Reserve-Feldartillerie-Regiments nach dem Gardefriedhof zur

Ehrenmalweihe.

Nach einleitender Orchestermusik (Klänge aus Wagner's "Paradies") bestieg zunächst Oberstleutnant a. D. Siebel, der einzige Kommandeur der 2. (Sächs.) Abteilung des Reserve-Feldartillerie-Regiments 32, die Malediction und dankte allen Erschienenen für ihre Anteilnahme an des Regiments ernster Weihefeier. Er dankte insbesondere dem Vertreter des ehemaligen Sachsenkönigs, dem von jedem Mit-

unter Geltung zu bringen. Zum Aufstieg gehörte aber, daß wir wieder abgewöhnen müssen, vom Staat nur zu verlangen, sondern wir ihm auch wieder etwas geben müssen. Mit den besten Wünschen für die Zukunft der Sektion Dresden ließ Direktor Günther diese hochleben. Den Dankesworten brachte unter flüssiger Bezugnahme auf den Muttertag Herr Martin Herrmann aus. Durch den Ehrenvorsitzenden der Sektion Dresden Alfred Nuschler erfolgte die Ehrung verdienter Mitglieder. Für ihre Verdiensttätigkeit erhielten goldene Ringe die Herren Schröder, Cohn, Henrich und Dürichen, außerdem wurden geehrt die Herren Aufzucker-Kunath, Wahls, Denlow, Obenauer, Niebel, Goetz, Fr. Heinrich Schulze, Knorr, Ritterweger, Nadel, Köhler, Schad und Piesch, denen man silberbeschlagene Spazierstäbe schenkte. Herr Niesel erließ besondere Dank dafür, daß er in den letzten Monaten 6 stiftende, 9 außerordentliche und 73 ordentliche Mitglieder für Dresden geworben und den weiteren Erfolg erzielt hat, daß von stiftenden Mitgliedern bis jetzt 10000 M. aufgewertet wurden. Trinkgelage drangen noch aus im Namen der "alten Garde" Herr Wahls, im Namen der "jungen Garde" Herr Niesel. Sehr groß war die Zahl der Glücksschöpfer an die Jubelsktion, die sich nach der Tafel eifrig den Tanzfreuden hingab.

Weih der Jugendherberge in Oschatz.

Der gestrige Sonntag war ein Markstein in der Geschichte der Ortsgruppe Dresden für Deutsche Jugendberge. Nach langem Mühen und Überwindung großer Schwierigkeiten war es möglich, das kleine Heim in Oschatz zu erhalten, das nun unserer Jugend ohne Unterschied der Partei, Konfession und Herkunft dienen soll. Mehr als tausend frisch lebensfrische Burschen und Mädchen waren es, die vom Bahnhof Schandau aus mit Sang und Klara durch die reizende geschmückte Stadt Schandau hinauszogen nach dem ihr barrenden Heim. Man mußte selbst wieder luna werden unter so viel Bebenlust und Dosenfreude, und wenn man die fast endlose Schar überbrachte, die hier unter der Führung der kleinen wackeren Muskatanten des Elternbundes für Knabenmusik mit ihren bunten Fahnelein friedlich einherhütteten und dann am Nachmittag sich mit Sotz und Scherz unterhielten, so wurde der Wunsch und die Hoffnung reale, daß das deutsche Jugendherbergsweisen der Vorden werden möge für das generationsgetreue Berghaus und die so bitter notwendige Verbesserung unserer Volksgenossen.

Welche Bedeutung man dem Jugendherbergswesen bei den Behörden zuschreibt, zeigt die überraschend große Zahl der anwesenden Vertreter, die meist mit ihren Gattinnen erschienen waren. So sah man den Arbeits- und Wohlfahrtsminister Eisner, Ministerialdirektor Dr. Mittel, Ministerialrat Meyer, Kreishauptmann Bock, Amtshauptmann v. Thümmel, Pirna, Oberregierungsrat Endler, Stadtrat Löbwen und Stadtbaurat Wolf, die Vertreter des Gemeinderates Oschatz mit Bürgermeister Muhs.

Studentenrat Sacharias, der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden, nannte den Tag der Weihe ein Freudentag, denn innerhalb eines Jahres ist es gelungen, die Notlage, die bislang der Jugendherbergen in der Sächsischen Schweiz bestand, zu beenden. Der Staat hat die Jugendburg Oschatz zur Verfügung gestellt und aus den Erringen der vorjährigen Werbeweche und weiterer Brotterien ist dieses Gut in Oschatz erworben und als Heimstätte ausgebaut worden. Man steht erst am Anfang. Es ist noch vieles an

Kämpfer der Champagne-Schlachten hochverehrten heldenhaften Führer Generaloberst v. Richthofen, den Vertretern der verschiedenen militärischen Verbände und Vereine, den Schöpfern des Ehrenmales: Bildhauer Arthur Lange und Erzgießer Wilde, dem Garnison-Plarramt und der Friedhofswärterung für die Überlassung des Platzes zum Ehrenmal usw. Vor allem gilt sein Gruß den zahlreich verklammten Angehörigen der gefallenen Helden und den alten Kameraden. Des weiteren gedachte der militärische Redner der zwar kurzen, aber ehrenreichen Geschichte der beiden Reserve-Artillerie-Regimenter 32 und 54, von denen das letztere während der Kämpfe in der Champagne als 2. Abteilung dem ersten eingegliedert worden ist. Er erinnerte die alten Kameraden an die heißen Tage von Vapolov, an den Somme, vor Verdun und an der Aisne, an die Kämpfe in Gallien gegen die Russen bei Tarnopol, an die Rückversetzung nach der Westfront, an die Kriegstage des Domes und vor Reims, und endlich an den wohlgeordneten Rückzug nach der Verkündung des Waffenstillstandes. In all diesen Kämpfen hätten sich die Männer und hier einen Ehrenplatz unter den großen Kampforganisationen gesichert. Die Ansprache klang aus in das Wort Hindenburgs: "Die Treue ist das Mark der Ehre."

Die Kapelle intonierte: "Morgenrot, leuchtet mir zum fröhlichen Tod", und nunmehr vertritt Sup. Reimer zur eigentlichen Weihe des Ehrenmales, das, von der schwarzwärtigen Kriegsflagge verhüllt, rechts und links von je einem Artilleristen im Stahlhelm betreut wurde. "Heilig ist die Stätte, die wir stehen" — so begann die Weihefeier. Welche Erinnerungen werden nach auf diesem Garnisonfriedhof! Ein neues Erinnerungszeichen, eine neue symbolische Grabstätte für alle, die draußen ruhen in fremder Erde, wollen wir weihen. Wir tun es nicht mit Klagen und Trauern, aber mit heiligem Dank und mit dem heiligen Gelübde, die Gefallenen nicht zu vergessen und treu zu sein unserem Vaterlande wie sie. Und nun steht die Hölle von der schönen, ernsten Bronzetafel an der Ehrenmalwand. Einem Höhepunkt der Sommerschlacht: Artilleristen, die "Nahkampf Handgranaten werfen und von denen der eine sterbend zusammenbricht, hat der Künstler in einem trefflich komponierten Reliefschild geschnitten.

Es folgte nun eine lange Reihe von

Kranzniederlegungen

unter markigen Ansprachen, u. a. im Auftrage des Königs Friedrich August, im Namen des Oberbefehlshabers des 3. Armeekorps Generaloberst v. Einem, im Namen des 32. Reserve-Artillerie-Regiments (Oberst Thume) und seiner verschiedenen Abteilungen, ferner im Namen des Landesverbands Sachsen vom Deutschen Offizierbund (General v. Gutsch), von den Kameraden des aktiven 32. Artillerie-Regiments, von denen der Feldartillerie-Regiment Nr. 64 und 12, ferner im Namen des Sächsischen Militärvereins-Feldartillerieregiments mit seiner Fahne der Reiter bewohnte, des Stadtkorps des Sächsischen Militärvereins-Bundes und schließlich namens der Kameraden der 3. Batterie vom Reserve-Feldartillerie-Regiment 32. Als die Kapelle vom "Hab' einen Kameraden" ansang, blieb kaum ein Auge trocken; aber die goldene Maienonne, die über die Feier leuchtete, läudete von neuem Leben und neuen Aufgaben; sie leuchtete Frieden auch in die schmerz- und wehmutstrüllierte Brust.

Am Sonntag nachmittag und abend gaben sich die Kameraden noch einmal ein Stillechein bei

Gartenkonzert und einer Saalseite im Bos.

Das Gartenkonzert wurde abwechselnd von der Heilig-Kapelle und dem Musikcorps des 4. Art.-Regt. (Reichswehr) aufgeführt, das Abendkonzert im Saale, in seinem orchesterlichen Teile ausschließlich von dem leichteren Musikcorps unter Oberstleutnant Ende. Als hervorwähnende Einlagen hörte man zwischen den Orchesternummern einige Gesangsstücke von Senta Kutschbach (Sängerin von Schumann, Schubert und Löwe; am Klavier: Hedwig Bullrich); der "Dorfswalben-Gelangswalzer" von Strauss, in dem die Sängerin besonders ihre stimmliche Kultur nachweisen konnte, wurde vom Orchester begleitet. Das geplante Neuerwerk fiel dem heiligen Gewitterregen zum Opfer; dogegen wurde trotz Blitzen und Donner fleißig dem Tanz achtgelegt.

Das Bedürfnis ist hier ebenso stark, wie in Hohenstein. Für Pfingsten ist das Heim bereits überfüllt, so daß Hunde zurückgewiesen werden müssen. Der Redner dankte allen, die mischflossen haben, das Werk zu fördern, insbesondere der Staatsregierung, der Stadt Dresden und der Stadt Bob Schandau, sowie den strohen Verbänden, die bei verschiedener Einstellung doch bereit sind, sich die Hände zu reichen, wenn es gilt, für unsere Jugend einzutreten.

Nach dem Lied eines Jugendchores hielt Lehrer Schirrmann, Altena in Westfalen, der hochverdiente Vorträger für das Jugendherbergswesen und Vater des großen deutschen Verbandes, die Weiberrede. Es waren goldene Worte, die er an die Regierungsvertreter, die Stadtväter, die Pädagogen und an die Jugend richtete. Sie müssen der Jugend Gelegenheit geben, aus der Lüfte und sonnenlosen Großstadt hinauszugehen, um sich selbst und den Bruder und das Volk zu erkennen, um legten Endes zu werden. Dieser der Mensch. Wie die neuer 3000 deutschen Jugendberge, soll auch dieses Haus ein Haus des Friedens sein, wo sich alle, ob von rechts oder links, von oben oder unten, versieben. Das Haus soll ein Haus der Freude sein und dazu dienen, daß wir wieder Fühlung bekommen mit dem heiligen Mutterboden. Zu diesem Werk wollen wir uns vereinen und einsehen für Vaterland, Heimat und edles Menschenbild. Da stieg die Fahne mit dem Wahlspruch des Verbandes empor und Wölkerhüllte krachte. Das Heim war geweiht.

Staatsminister Eisner überbrachte die Grüße und Wünsche der Regierung. Er nannte die Jugend die Tochter und Form der Zukunft und ermahnte sie, sich dessen würdig anzuseilen. Dann kam noch eine lange Reihe von Begüßungsliedern, teils mit Überreichung von willkommenen Geschenken. Es sprachen Oberlehrer Richter für den Zweigausschuß Sachsen, Regierungsrat Prof. Dr. Lampe für den Gebietverein für die Sächsische Schweiz, der die Jugend die Woge und Augen schafft für das herrliche Wandgebiet, ferner Vertreter von Kreisaußenstellen und Ortsverbänden aus Sachsen und dem Reich.

Die hellen und freundlichen Räume sind überaus praktisch eingerichtet und können nicht weniger als 200 Jugendlichen Platz erfordern. Im Erdgeschoss liegen ein

50-Jahrfeier des 1. Damenstenoigraphenvereins.

Die Einführung der Reichskanzlei.

Der Erste Dresdner Damenverein für Gabelsbergerische Stenographie feierte am Sonnabend im Konzerthaus das 50jährige Bestehen. Ob sich das Jahr schon dadurch aus der Reihe ähnlicher Veranstaltungen weit heraus, daß es begangen wurde von einem Verein, der der erste seiner Art in Deutschland war und der sich wie kein anderer Verdienste um die Verbreitung der Stenographie in der Frauenwelt erworben hat, so kann dem Fest noch insofern eine besondere Bedeutung zu, als es eine wichtige Stelle des früheren langjährigen Verteils des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger und seines Stellvertreters des Bundesvorsitzenden Oberstudiodirektors Professor Pfaff, Tarnmahl, brachte.

In dem mit der Büste des Altmüters Gabelsberger geschmückten Saale hatte sie neben den Mitgliedern eine stattliche Zahl von Ehrengästen eingefunden, außer dem Deutschen Präsidenten der derzeitige, bald 70jährige Vorsitzende des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger, Eisenbaudirektor Heine, Braunschweig, der Direktor des Stenographischen Bundesamtes in Dresden, Regierungsrat Professor Dr. Fuchs, und das ehemalige Mitglied des Bundesamtes, Regierungsrat a. D. Professor Abert, beide mit Präsidenten Rittern Ehrenmitglieder des Jubiläumvereins, Regierungsrat Dr. Blauer, gleichzeitig als Vorsitzender des Landesverbandes Gabelsberger und Regierungsrat Ebner, gleichzeitig als Vorsitzender des Dresdner Ortsverbandes Gabelsberger, und viele Vertreter bisheriger und anwaltiger Bruder- und Schwestervereine.

Ein feines Konzert mit Meister Härtel als Solistin bildete den Rahmen für die Ansprachen und Reden. Sie eröffnete Fraulein Elsbeth Hartung, natürlich geprüfte Lehrerin der Stenographie, die vornehmste des Jubiläumvereins, mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, in der sie in kurzen Sätzen die Entwicklungsgeschichte des Vereins zeichnete. Die Gründung geht auf eine Anregung des damaligen Vorsitzenden des Königl. Stenographischen Instituts Überregierungsrat Professor Krieg zurück, dem der Verein gleich seinem Nachfolger Überregierungsrat Professor Dr. Clemens viel Dank schuldet. Die Rednerin gedachte der aufkommenden Tänze der langjährigen Verteilung des Vereins, Fraulein Maria Schmidt, und rühmte die Treue ihrer Nachfolgerin, Fraulein Schönberg. Der Verein ist nach und nach zum größten Damenstenoigraphenverein in Deutschland geworden. Seine Unterfraktionen sind weitverstreut und die Leistungen seiner Mitglieder können sich sehen lassen. Im Jahre 1910 fielen beim Bundesschreibwettbewerb in Stuttgart die beiden höchsten Preise, die sich Damen überbaute errangen (200 und 240 Silber). Mitglieder des Jubiläumvereins zu. Während des Krieges hat der Verein eine aufzuhaltende Viehstabilität aufgezeigt. Davon zeugt noch ein Tanzschreiben der Frau v. Hindenburg, das im Vereinheim hängt. Dieses Heim an der Landshuter Straße ist das einzige, was dem Verein gehörig ist, denn sein Vermögen ist durch die Inflation vernichtet. Aber trotzdem wird er seinen hohen Zielen auch in Zukunft in der alten Weise nachstreben.

Eisenbaudirektor Heine überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger, dabei betonend, daß der Verein eines der treuen und ehrwürdigen Mitglieder des Bundes sei und bewiesen habe, daß auch das weibliche Geschlecht auf dem Felde der Stenographie etwas Tüchtiges leisten könne. Regierungsrat Professor Dr. Blauer trug beglückwünschte den Verein im Namen des Stenographischen Bundesamtes, des Sächsischen Landesverbandes Gabelsberger und des Dresdner Ortsverbandes, wobei er auf die innigen Beziehungen hinwies, die zwischen den genannten Körperschaften und dem Verein jederzeit bestanden haben. In Anerkennung der Verdienste, die sich Fraulein Hartung nicht nur um den Jubiläumverein, sondern auch als Vorsitzende des Deutschen Damenbundes Gabelsberger um die Förderung der Stenographie erworben hat, wurde ihr durch den Redner unter lebhaftem Beifall der Versammelten die bronzenen Haepke-Denkmedaille überreicht. Trotzdem steht der überreichte für den Bruderverein Dresden-Süd ein schönes Bild als Besitzangehörende.

Werden und Bedeutung der Einheitsstenoigraphie lautete das Thema, das darauf Überstudiodirektor Professor Pfaff behandelte. Das Bild des Werdens der Deutschen Einheitsstenoigraphie ist auch ein Bild des alten deutschen Erb-übers der Juwentracht. Der Redner erläuterte, wie die Gabelsbergerische Schule schon im Jahre 1906 in der Erkenntnis von der hohen wirtschaftlichen Bedeutung der Einheitsstenoigraphie die erste Anregung zur Schaffung einer Reichskanzlei gegeben, wie aber die Hoffnungen auf den Abschluß des armen Werkes immer wieder zunichte wurden, bis es im Herbst vorjähriges Jahres überraschenderweise gelang, die preußische Regierung doch noch für die Sache zu gewinnen. Preußen stimmte unter der Bedingung zu, daß die übrigen deutschen Länder binnen kurzer Zeit ebenfalls ihre Zustimmung gäben, was ausgeschlossen. So ist der 20. September 1924 der Geburtsstag der deutschen Reichskanzlei geworden. Von der Schule Stolze-Schrein, die früher dem Entwurf anordentlich zugestimmt hatte, erhob sich ein leidenschaftlicher Kampf gegen das Einheitsstystem, ansonsten jedoch, an dem sich bedauerlicherweise auch einige führende Persönlichkeiten der Gabelsbergerischen Schule beteiligten. Die Wahlarbeit ging so weit, daß es gelang, die Mehrheit des Bildungsausschusses des Reichstages zu bewegen, sich gegen die Einführung der Einheitsstenoigraphie auszuwirken. Dadurch wurde Verwirrung in das öffentliche Leben hineingetragen. Der Reichstag steht mit den tatsächlichen Verhältnissen im Widerspruch. Eine Aenderung des Schemas ist zurzeit gar nicht angängig. Selbst wenn der Reichstag im Plenum des Reichstages angenommen würde, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sich die Länder dem widerstehen würden, insbesondere Bayern, Baden, Hessen, und ebenso Sachsen. Vermutlich kommen noch andere Regierungen hinzu. Die Sache liegt also augenblicklich so, daß die deutsche Reichskanzlei allen gegnerischen Bemühungen zum Trotz von den deutschen Regierungen durchsetzt wird und durchsetzen werden muß, wenn in Deutschland überhaupt noch Vertragsvereine und Freie und Gläubiger etwas halten sollen. Daß die preußische Regierung sich mit der Einführung nicht allzu sehr beileiben wird, ist verständlich, denn ihre Vertreter stehen auf Stolze-Schreinschem Boden. Man muß aber mit Besiedlung feststellen, daß auch das preußische Kultusministerium bereits am Beginn dieses Schuljahres ausdrücklich den Stenographieunterricht nach dem Einheitsstystem anzulassen hat. Preußen wird die Einheitsstenoigraphie spätestens 1926 in seinen Schulen einführen und wir dürfen sicher sein, daß sie auch im Lehrbetrieb eingesetzt werden wird. Die Gabelsbergerische Schule darf mit Besiedlung feststellen, daß das Werk ihres Meisters in der Einheitsstanzkunst fortsetzen wird, denn sie stellt sich immer mehr als eine sehr glückliche Fortbildung des Gabelsbergerischen Systems heraus und es wird sich eine bisher ungeahnte Verwendungsmöglichkeit für die Stenographie ergeben.

Die folgende Tafel wurde noch durch manches treffliche Wort belebt. Ehe der Ball begann, sah man ausgezeichnete Darbietungen der Tanzgruppe Kreideweiss.

— **Touristen-Sonderzüge.** Bezüglich der schon erwähnten Sonderzüge nach Lubmin (20./21. Mai), Spreewald (Lübbenau, 21. Mai) und Vogtland (Jocketa, 6./7. Juni) werden uns noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Fahrpreise: Lubmin 5 M., statt regulärer Preis 7,40 M., Spreewald 5,20 M., statt 9 M., Vogtland 6,80 M., statt 10,20 M.). Die Preise gelten für Hin- und Rückfahrt zusammen und für 4. Klasse. Jeder Fahrgäste erhält einen Sitzplatz. Abfahrt der Züge Lubmin früh gegen 6 Uhr. Sie haben morgens wie abends Anschluß an die Straßenbahnen. Ungefähr am 10. Mai wird an dieser Stelle bekannt gegeben, ob die Züge zustande gekommen sind. Die Fahrkarten gelten nur für die gemeinschaftliche Hin- und Rückfahrt der Sonder-

züge. Diese können nur an den Abfahrtstationen belegten werden; sie halten unterwegs nicht. Kinder gelten als Erwachsene. Eine gemeinschaftliche Wanderung der Sonderzüge findet nicht statt. Jeder hat für Unterkunft und im Spreewald für Bootsfahrt und Führer selbst zu sorgen. Jedoch sind die Gastwirte und die Bootshäfen auf das eventuelle Eintreffen des Sonderzuges vorbereitet. — Die Geschäftsstelle der Interessengemeinschaft Dresdner Touristischer Vereine, Dresden-R. 6, Oberer Kreuzweg 2, 2. (Dr. Hofmann), nimmt noch bis spätestens Montag, den 4. Mai, Anmeldungen entgegen. Die Vereine werden um Sammelmeldungen gebeten.

— **Der Familienabend des Frauenvereins der Kreisgemeinde am Mittwoch stand unter dem Motto von Jugend und Wandern: Ich fahre in die Welt! Deshalb gaben den beiden Führer erwählt: „Jetzt, geh voran!“ als Eingangslied. Darauf kurze Ansprache des Kurators des Vereins, Oberkonistorialrat Superintendent D. Dr. Köhlsch über Verkehr und Verkehrsstrahlen, so anders sieht als derselbst in seiner Heimat in seiner Jugend lag. Wie die Menschen durch die modernen Verkehrsstrahlen die ganze Welt beherrschten, Erde, Luft und Meere, aber auch ihren Gefahren anheimeln. Wie wir den Weg finden durch die ganze Welt und — ich, wie oft — doch nicht den Weg über den Fluß bis zu unserem Nachsten, der vielleicht unserer Hilfe bedarf. Über den Straßen des irdischen Verkehrs wollen wir nicht vergessen der Wege zum Verkehr mit unserem Gott, den wir suchen in innigem Verein unserm Kreuz. Zu gleichermaßen Wandern reisen wir hier einander die Hand auf der Straße zum gemeinsamen Ziel, zur Heimat der Seele. Frohlockt begonnen im Geistmeine der Großstadt, war die kurze Reise ein wundervoller Aufstieg zur erbauenden, lichtvollen Höhe des Friedens. Dafür und jetzt leitete ein Frühlingsspiel am Klavier (Frau Gastei und der Kurator) über zum Filmvortrag des Malers und Lehrers Schönfeld: „Jugend- und Wandern. Ich fahre in die Welt. Wer geht mit? Alle Anwesenden begleiteten mit lebhafter Teilnahme die frischen Buben und Mädels bei ihren Vorbereitungen, auf den Wanderungen durch Wald und Flur, zu Tanz, Sang und Spiel und in die Herbergen, die Freunde der Jugend ihr gestiftet. Alle Unterschiede der Klassen und Parteien sollen aufgehoben werden im gemeinsamen Schauen und Genießen der herrlichen Gottesnatur. Jugendliche Wandervögel sangen ihre munteren Weisen zu den Darbietungen des Films. Lehrer Weißel dankte dem Redner für seine herzwarmernde, von Liebe zur Jugend zeugenden Ausführungen. Der Abend klang aus in dem Lied: Breit aus die Finger beide! In einer Pause nahm eine Dame Gelegenheit zur Werbung für die Selbsthilfe. (Werthebung in Krankheit usw.).**

— **Die Dresdner Singakademie** (gegr. 1807) hatte als Abschluß ihrer Winterfeste am 7. Mai ihre Angehörigen und einen größeren Kreis von Gästen zu einem Gesellschaftsabend nach dem Neustädter Kaffee eingeladen. Das einleitende Konzert war Beethoven'schen Werken gewidmet. Der Chor sang mit Klavierbegleitung „Die Ruinen von Athen“, Kammerlänger Staegemann, Eva Hösel und Walther Bergsträßer als Solisten. Die „Chorphantasie“ von Fräulein Dr. Werthe Paul als Solistin am Klavier. Der Chor sang den „Sonnehain“. Die Zeitung des Konzertes und die Klavierbegleitung hatte Prof. Kurt Hösel. Dem Konzert schloß sich ein Ball an, der durch die Aufführung zweier kleiner Singspiele durch Akademiemitglieder noch besonders belebt wurde.

— **Deutsche Oberschule Dresden-Plauen.** Kurz nach Schulschluss wurde die Hauptversammlung abgehalten.

Nach Begrüßungsworten des Vorstandes, Lehrer Kunze, erfreuten Seminaristen und Oberhäuler die Versammlung durch musikalische Darbietungen. — Zum Anhören an die während des verlorenen Jahres verstorbenen Lehrer der Anstalt. Kowitz, Musikdirektor Prof. Richter und Oberstudienrat Prof. Dr. Fröhse, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. — Im seinem Jahresberichte gedachte der Vorsteher besonders der großen Gefahr, die der Deutschen Oberschule durch die Verlegung der Infanterieschule nach Dresden drohte. Von den von der Elternschaft vor Jahresbeginn dem Elternbeirate zur Verfügung gestellten Geldern sind bewilligt worden: für Turn- und Spielgeräte 465 Mark, für wertvolle Lehrmittel 250 M., für Material im Handfertigkeitsunterricht 170 M., für Errichtung eines Schülerorchesters 550 M., zur Anschaffung des Grimmschen Wörterbuchs 280 M., für Prämien an Abiturienten 120 M. Außerdem wurden die Mittel für eine neue Freitelle im Schülerheim und 100 Hefte bereitgestellt. — Herr Oberstudienrat Prof. Dr. Pöhlmann berichtete über die nun über ein Jahr laufende Unfallversicherung der Deutschen Oberschule Dresden-Plauen. Es lagen nur drei Unfälle vor, so daß ein Verlustantrag von 1114 M. M. vorhanden ist. Die gesamte Geschäftsführung des Elternbeirates wurde einstimmig gebilligt. Der Vater der Anstalt, Oberstudienrat Prof. Dr. Hessche, sprach anerkennend über die Tätigkeit des Elternbeirates und lobte die gute Zusammenarbeit. — Aufschließend sang die Wahl des neuen Elternbeirates statt, an dessen ersten Vorsitzender der bisherige Vorsitzende, Herr Oberlehrer Kunze, wieder gewählt wurde.

— **Aufschließende Vereine.** Der Juno-frauenverein der Fabrikarbeiter veranstaltete im Gewerbebau zum Heften der in Not befindlichen weiblichen Jugendpflege einen Wohnungsausflug am Sonntagabend unter dem Motto „Mutterglück — Mutterliebe“. Dreieckstädt, Langenau, Zolo und Chorgelände waren ausgewählt im Bild auf die jeweilige Jahresepoche und den bevorstehenden Muttertag. Die Zeitung des Jungfrauenvereins lag bei Kurt Biegel in den besten Händen. Studienrat Paul Schone war dem Chorleiter des Fleischerschen Seminars ein vorzüglicher Dirigent. Zwei treifliche Solisten: Eva Hellborn und Rud. Lipmann heuerten geschmacvoll ausgewählte Lieder bei, ihnen war Herr Lehmann ein unerwarteter Begleiter. Um das gute Gelingen der Tänzerinnen batte sich Frau Director Trautmann verdient gemacht. Ein Theatralisch verherrlichte in schöner Weise die Mutterliebe. Mit dem gemeinsamen Gefange „Ich habe an die Macht der Liebe“ klang die eindrucksvolle Feier.

— **Theaterabend.** Am 5. Mai fand im Eldorado ein Theater- und Tanzabend der Ortsgruppe Dresden des Vereins des Beamten der vormaligen Sächsischen Staatsbahn statt. Kädelbuch dreifachster Schwarz. Der Weg zur Höhe erzielte, von Mitgliedern gespielt, einen stürmischen Erfolg. Zugleich auf einer Teil davon auf Rechnung der trefflichen Situationskomik Kädelbuch geben, ein großer Teil in den Pfeilungen der Darsteller, die alle ihre Helden hergaben, zuschreiten.

— **Die Uhrmacher-Wangsch-Innung Dresden** hielt die erste diesjährige Quaalsversammlung im Kurfürstensaal des Altentheaters durch Anwesenheit von 144 Mitgliedern und unter Leitung des Obermeisters Roth ab. Die Vorlesung von zehn Schriften erfolgte mit ermahnden Worten des Obermeisters. Das Refidat der Renten konnte als gut bezeichnet werden. Kollege E. Pfeiffer erstattete den Prüfungsbericht. Am 4. April folgte das langjährige Mitglied P. Stuckart sein nächster Jahrestag in den Prüfungsausschüssen und im Vorstand. Er erkundigte sich darüber, ob der längste Diensttag wurde er zum Abrechnungstag am 1. Jahr neu eingestuft. Angenommen wurde der vom Prüfungs- und Prüfungsausschuß geneilte Antrag. Zwischen den Prüfungs- und Prüfungsausschüssen sollten die ersten, zweiten und dritten Lehrjahre einzuführen, unter Zugrundeziehung der jeweils vom Centralverband herausgegebenen Richtlinien. Um den Ansporn der jungen Leute zu fördern, soll ihnen Arbeit eine Anerkennung antestehen. Der früher gesetzte Wechsel, für neue Übten jeder Prüfungstage nur die gesetzliche Garantie von 6 Monaten zu gewähren, wurde wohl abgedämpft, daß für begreifliche Übten von etwa 30 Mark an eine Garantie von 1 Jahr neuwährt werden soll. Als Vertreter der Innung zur Landesversammlung im Auladenkmal vom 10. bis 12. Mai wurden Ehrenobermeister E. Schmidt, früher langjähriger Landesverbandsvorsitzender, die Obermeister Roth und Mende gewählt, als Delegierte zur Reichstagssitzung nach Dresden. Obermeister Roth und die Mitglieder Schiller und Wolter. — Um die Interessen der Prüflinge bestmöglich zu fördern, eine Sondergruppe zu bilden. Alle Mitglieder im Bereich des Innungsbüros, die Prüf. führen, mögen ihre Adresse unverzüglich an E. Mende, Kesselsdorfer Straße 92, einnehmen, wodurch Einberufung einer Sondergruppe.

— **Luitpold.** Die Radfahrerstelle der Oberpostdirektion stellt mit: Vom 11. Mai ab verkehrt auf der Strecke Gleiwitz-Lübbenau (Ersatz-Ruhr) der Postbus, Postamt 1 (Wohlau) 11,30 vorm.; Postamt 6 (Lübbenau) 11,30 vorm., Postamt 10,30 vorm., Postamt 12,30; Richtung nach Gleiwitz; Postamt 25 1,10 nachm., Postamt 30 2,5 nachm., Postamt 31 2,40 nachm. Die Postbusse in der Richtung nach Dorsten hat in Leipzig Anschluß an die Postbusse nach Altenbergs-Münzen-Brandenburg. Die Poststellen dieser Beförderungsgelegenheiten nach Thüringen, Provinz Hessen, dem Obergebiet und dem Rheinland, ferner nach München, dem Südbahnhof, ferner nach Dresden und Oberösterreich.

— **Dresden Volksbühne und Bühnen-Volksbund.** Zwischen der Dresden Volksbühne, eingetragener Verein, und dem Bühnen-Volksbund, eingetragener Verein, Sitz Berlin, Theatergemeinde Dresden, hat sich eine Einigung vollzogen, so daß beide Körper höchst gleichberechtigt als Kartenausnehmer gegenüber den meisten Dresdner Theatern auftreten werden. Demgemäß soll auch die Dresden Volksbühne ihre Mitglieder vom heutigen Montag ab zum Pflichtbesuch des Neustädter Schauspielhauses aufzuhören und dem Spielplan erschließen. Der Eintrittspreis beträgt 1,40 M. Die Begehung erfolgt genau wie in der Oper an den von der Dresden Volksbühne im Theater aufgestellten Kassen.

— **Dresden Volksbühne und Bühnen-Volksbund.** Zwischen der Dresden Volksbühne, eingetragener Verein, und dem Bühnen-Volksbund, eingetragener Verein, Sitz Berlin, Theatergemeinde Dresden, hat sich eine Einigung vollzogen, so daß beide Körper höchst gleichberechtigt als Kartenausnehmer gegenüber den meisten Dresdner Theatern auftreten werden. Demgemäß soll auch die Dresden Volksbühne ihre Mitglieder vom heutigen Montag ab zum Pflichtbesuch des Neustädter Schauspielhauses aufzuhören und dem Spielplan erschließen. Der Eintrittspreis beträgt 1,40 M. Die Begehung erfolgt genau wie in der Oper an den von der Dresden Volksbühne im Theater aufgestellten Kassen.

— **Neue Reichsblätter.** Soeben sind von dem vom Reichsamt für Landesaufnahme, Landesaufnahme Sachsen herausgegebenen Reichsblättern 1:25 000 die Seiten 127: Gevelsberg, und 145/146: Eidenrod und Alsbach in vollständiger Neuauflage erschienen. Sie sind in Dreifarbenindruck, Grundriss und Schriftdruck, Gewässer blau, Bergdarstellung in braunen Schichten, verkleidet. Die gebräuchlichen Kartenzahlen und eine Skizze mit dem Verlauf der politischen Grenzen auf dem Blattrand erleichtern das Orientieren. Die Blätter sind durch jede Buchhandlung zum Preise von 1,20 M. zu beziehen; die amtliche Hauptvertriebsstelle, G. A. Kaufmanns Buchhandlung, Dresden, Seestraße 8, hält auch auf Rechnung in Taschenformat aufgezogene Stücke vorrätig.

Bundes und Veranstaltungen.

— **Allgemeiner Wiederauferstehungsverein.** Unterbezirk Dresden-Sauer, Döbelner Straße.

— **Christliche Elternverein der 52. Volksschule.** Dienstag, der Schulabend, 19 Uhr, im Saale der Verbindungsstube, Versammlung mit Vortrag.

— **Bereich Gewerbetreibender Dresden.** Dienstag, 19 Uhr, im Hotel Hellerau, Vortragung der Deutschen Werkstätten. Treffpunkt 32 Uhr, Hotelstelle Moritzburger Weg.

— **Bund Sachsischer Staatsbeamte.** Dienstag, 19 Uhr, Versammlung der Gewerbetreibenden, Treffenpunkt 32 Uhr im Saale des Kunstgewerbeinstitutes.

— **D. A. Ortsgruppe Dresden.** Dienstag, 19 Uhr im Haus des Reichsgerichts, Brandenburg, 1. Str. 12, 1. Stock, Vortrag über die Förderung praktischer Berufsfestungen im Kreise leitender Angestellter. Bekannt werden Bilanz-Analysen, Steuerrecht, schwierige Buchhaltungsfälle, Börsenberichte, Banknoten, Praktische Organisation. An den Arbeitsabenden können sich auch Nichtmitglieder beteiligen.

— **Stenographenverein „Gabelsberger“ Dresden-Friedrichstadt.** Dienstag, 19 Uhr, im Freiberger Hof, Freiberger Platz 27, Monatsversammlung.

Kleine kirchliche Nachrichten.

— **Glockenfeier.** Frauenverein und Kirchengemeinde begehen morgens Dienstag 8 Uhr einen Frühlings-Glockenabend im Saale des Schlosskirchhofs (Schlossstraße). Den Vortrag hält Universitätsdirektor a. D. Dr. Henning, Missionärschef der Herrnhuter Brüdergemeine. Gesänge der Kantorengemeinschaft unter Leitung von Kantor W. Ehardt und Darbietungen ihrer Instrumentalabteilung werden dem Vortrag umrahmt.

Rundfunkprogramme.

Montag, den 11. Mai.

Mitteldeutscher Sender.

Dresden - Leipzig.

Wirtschaftsrundfunk:

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Wolle und Baumwollpreise. 4 Uhr: do.: Landwirtschaftliche Baumwolle, Devisen. 6 Uhr: do.: Do: Dasselbe; Fortsetzung und Mittellungen des Leitermeisters für Unterhaltung und Belehrung.

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Oupfels-Phonola. 12.30 Uhr: Mauerer Zeitzelten. 1 Uhr: Hören- und Freizeitbericht. 4.30 Uhr: Do: Konzert der Hauskapelle.

7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: Regierungsrat

Braunenberg. (70 Jahre alt.) Oberstudiedirektor Dr. Hößler, der über 20 Jahre das Braunenberger Schriftenfestival leitete und als Verfasser pädagogischer Schriften einen Namen erworben hat, feiert am 8. Mai seinen 70. Geburtstag.

Kamenz. (25jähriger Stadtanfall) Am Sonntag Nachmittag fuhr eine Wirtschaftsbefehlshaber aus Brüderchen in Orlitz die steile fallende Dorfstraße hinunter, verlor die Herrschaft über ihr Rad und prallte so ungünstig an ein Haus, daß sie die Bierhelfsäule brach und sofort tot war.

Guttau (Bau). (Ertrunken.) In einem ungewöhnlichen Augenblick fiel das 24 Jahre alte Mädchen des Grubenarbeiters Ernst Noack in Gleina in den durch die Niederschläge hoch angestiegenen Abbrechbach.

Witterungsübersicht der Landeswetterwarte vom 10. Mai 8 Uhr morgens

Stationen	Temperatur	Wind	Wetter-	Witterungs-	Tiefe Höhe	Temperatur	Wind	Wind	Wind	Wind
	10 Uhr	aus Süll	zu	verlauf	b. Berg	5. gepr.	Sturm	5. Sturm	7. Sturm	7. Sturm
	10 Uhr	Orts								
Berchem	+13° O	bedeckt	Dunk		-	-				
Berlin	+15° O	bedeckt	halbdurchdr	+12	+22	-				
Bamberg	+15° ONO	bedeckt	halbdurchdr	+8	+18	-				
Bautzen	+12° ONO	2 wolzig	durchdr	+10	9	-				
Danzig	+12° ONO	bedeckt	durchdr	+10	+17	-				
Diez	+8° NNW	1 Nebel	Dunk	-	-	-				
Eichen	+11° S	bedeckt	Regen	+8	+17	?				
Elsterwerda	+12° NNNO	1 wolzig	durchdr	+9	+22	-				
Erkelenz	+14° O	2 wolzig	durchdr	+11	+22	-				
Frankf. d. M.	+10° SSW	2 bedeckt	Regen	+10	9	?				
Görlitz	+11° W	3 wolzig	durchdr	+5	+18	-				
Gräfenh.	+6° O	1 Nebel	halbdurchdr	+4	+11	-				
Dresden-N.	Sonnenschein am 9. Mai 22 Glücks.									
	Abendtemperatur am Erdoden im vergang. Nacht: +11,2.									

Luftdruckverteilung über Europa.

Hoch über 700 Millimeter West und Osteuropa. Tiefdruckrinne von Island abstoßend bis Baffin mit Zentrum unter 750 Millimeter bei Island, unter 758 Millimeter Südm. Dämerich.

Wetterlage.

Nach Auftreten von Gewittern Abkühlung, heiter bis wolfig, mäßige Winde aus Südwest bis West.

Wetterlage über Sachsen.

In Flughöhe Winde aus Südwest bis West bis 10 Sekundenmeter. Mittlere Bewölkung, rafci wechselnd, Sicht gut.

Auflösung: Nachtruhe und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte stattfindet.

Amtliche Bekanntmachungen.

Pländerversteigerung.

In den Verhältnis-Zweigstellen zu Dresden-Alstadt kommen vom 11. bis mit 15. und am 18. und 19. Mai 1925 an den Vormittagen von 10 Uhr an verfallene Pländer zur Versteigerung, und zwar:

am 11. und 12. Mai 1925 in den Monaten Oktober und November 1924 verpfändete Uhren, Schmuckstücke, goldene und silberne Gegenstände;

an den folgenden Tagen in den Monaten Oktober und November 1924 verpfändete leinen, wollene und damastwollene Stoffe, Kleidungsstücke, Pelzstücken, Schuhe, Bettwäsche usw.

Die Pländer sind an den Versteigerungstagen vormittags von 8 bis 10 Uhr im Versteigerungssaale, Maternistraße 17, Erdgeschoss, zur Ansicht ausgelegt.

Gärtnererei-Statistik.

Nach der Erhebung des Wirtschaftsmittelvertrags vom 19. Februar 1925 ist zur Erlangung genauer Nachweise über die Verhältnisse des Gartenbaus im Kreisamt Sachsen eine Gärtnererei-Statistik nach dem Stande vom 19. Mai 1925 vorzunehmen, deren Ausführung für die Stadt Dresden dem Rate obliegt.

Die Erhebung hat sich auf die Gärtnerei im weiteren Sinne zu erfreuen, also auf:

Baumhäusern, Rosenhäusern, Gemüsegärtnerei einschließlich gärtnerischer Feldgutbesitzes, Topfpflanzengärtnerei, Blumenreihen, Samenzüchterei, Freilandblumengärtnerei, Landschaftsgärtnerei, Dekorationsgärtnerei, Grußgärtnerei, Herrschaftsgärtnerei, Villengärtnerei, Friedhofsgärtnerei, gärtnerische Anlagen des Staates (auch Gärtnereihandels), der Gemeinden, der öffentlichen Anthalten usw.

Von der Erhebung bleiben nur ausgeschlossen:

1. der rein landwirtschaftliche Obstbau,

2. solche Handgärtner, Herrschafts-, Schlösser- und Villengärtner, in denen keine gärtnerisch gelehrten oder angelehrten Kräfte tätig sind oder für die Dauer der jährlichen gärtnerischen Betriebszeit beschäftigt werden,

3. derfeldmäßig betriebene Gemüse-, Pflanzen- und Kräuterban, der ohne Verwendung gärtnerisch gelehrter oder angelehrter Kräfte betrieben wird,

4. selbständiger Handel mit Blumen, Samen, Kräutern, Gemüse usw. sofern er nicht Nebenbetrieb einer Gärtnerei ist.

Die Erhebung erfolgt mittels eines Gärtnerereibogens (Drucksache A), der für jeden zahlungsfähigen Gärtnerelbetrieb vom Peiter, Verwalter oder Inhaber auszustellen ist.

Im übrigen wird auf die Erläuterung (Drucksache C) verzichtet, die jedem Gärtnerelbogen beiliegt.

Die Verteilung der Erhebungsfomulare an die zahlungspflichtigen Gärtnerelbetriebe erfolgt durch die zuständigen Behörden der städtischen Wohlfahrtspolizei bis zum 18. Mai 1925. Die ausfüllenden Gärtneriere sind vom 25. Mai ab zur Wiederabholung bereitzuhalten. Nicht abholte Gärtnerelbogen sind abhalb der nächsten Wohlfahrtspolizeiwache abzugeben.

Beschläge für den Mittagstisch.

Mazzaroni mit Schinken und Reibekäse.

Bermischtes.

Ein politischer Mord im Wiener Burgtheater.

Der vorgestern gemeldete Mord, der gegen Schluss der "Peer Gynt"-Vorstellung im Burgtheater bei offenem Vorhang in einer Ecke vor einer Balkulin auf einem Ländemann verübt wurde, wobei noch zwei andere Logenfassen gefährlich verletzt wurden und eine ungeheure Panik im ganzen Theater ausbrach, hellte sich nach dem Schluß des Täters Manzla Kalincin als ein politischer Nachakt dar. Manzla Kalincin ist 26 Jahre alt und in Kronow in Mazedonien geboren. Der von ihr Geleitete war ihr Landsmann, auch sein Vater Todor Arnauovic, dessen Namensvetter, ein mazedonischer Führer, vor etwa zwei Jahrzehnten in Sofia den Leiter der mazedonischen Bewegung, Boris Goroski, erschoss. Manzla Kalincin erklärte jedoch, das Name des von ihr Erwurde sei ein falscher, auch sein Vater sei gefälscht. Der Name des Getöteten sei Todor Tomačka. Ferner wurde festgestellt, daß die beiden Schwervermündeten die Freundin des Dimitri Arnauovic (alias Panica) Ekaterina Tamerliva und deren Freund Janevi Bogdanovic sind. Ekaterina Arnauovic ist so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Die Attentäterin gab an, daß vor zwei Jahren Arnauovic-Panica zwei gute Mazedonier, die ihr besonders nahestehen, ermordet habe. Sie habe schon damals Nachte geschworen und habe ihr Gelübde im Burgtheater eingeholt. Sie hatte vor, die Tat im Hotel Maria-Hilf, wo Panica wohnte, zu begehen, habe sich jedoch gefürchtet, da ihr Landsmann selbst stets einen geladenen Revolver bei sich trug. Die Attentäterin hat auch auf die beiden mazedonischen Begleiter, die mit Panica und ihr in der Ecke im dritten Rang saßen, Schüsse abgegeben, ausgezeichnet gezielt und beide äußerst schwer verletzt. Die Gefährten Panicas waren eine Frau Ekaterina Tamerliva, die mit ihm im Hotel Maria-Hilf wohnte, und der Student Bogdanovic, den eine Kugel in den rechten Augenwinkel traf und den Kopf durchbohrte. Frau Tamerliva drang die Kugel ebenfalls in den Kopf, durchdringend die Augen und den Gehirnloch. Panica und seine Gefährten waren am 17. April in Wien eingetroffen. Auf der bulgarischen Gesandtschaft waren sämtliche Mazedonier unbekannt.

Börsen- und Handelsteil.

Zur Börsenlage.

In der vergangenen Woche tendierten die Kurse an den deutschen Börsen fast rückläufig, trotzdem die letzten Nachrichten aus der Wirtschaft gar nicht so besonders ungünstig lauteten. So kam in den letzten acht Tagen überwiegend schnell die endgültige Einigung im Ruhr Kohlen syndikat zu stande. Ebenso wußte die Börse von einer grundlegenden Einigung über die hauptsächlich Fragen beim Braunkohlen syndikat und beim alten Stahlwerksverband zu berichten. Die Gruppe für die Kursteuerungage durften deshalb diesmal auf einem anderen Gebiet als dem wirtschaftlichen zu suchen sein. Nun sind bekanntlich vor einigen Wochen die Betreiberei am Weltmarkt stark gesunken. Dieser Preisrückgang zog in den jüngsten Tagen einige große Rohstoffschwierigkeiten am Produktionsmarkt nach sich. Da aber gerade an der Berliner Börse der Betreibehandel am Effektengeschäft beteiligt ist und die Kurströmungen von hier ihren Ausgang nahmen, bleibt keine andere Erklärung für die Depression übrig, als daß sie durch Abdeckungsmaßnahmen der Betreibehandler am Effektengeschäft entstanden ist. Andererseits wollten die Bauten das an den Markt kommende Material nur zu meistenden Kurien aufnehmen.

Ein überaus interessantes Kapitel bildet im übrigen in der letzten Woche die Differenz zwischen der Stadt Berlin und der Verwaltung der Berliner Hochbahn.

Schon seit geraumer Zeit war der Kurs dieses Papiers stark schwankungen unterlegen. Bei den Gewinnwerten stand es fest, daß irgendwelche Interessenten bei der Kurusbildung eine Rolle spielen müßten. Der Schleier ist nun gelüftet, denn die Stadt Berlin ist während einer langen Zeit als Käuferin für Hochbahnen aufgetreten, obwohl sie in der Hauptversammlung erklärten, daß sie die Hochbahn nicht übernahmehren machen wolle. Tatsächlich ist sie nach dem Konzessionsvertrag verpflichtet, bis zum November d. J. zu erklären, ob sie 1927 die Hochbahn zu den vereinbarten Bedingungen übernehmen will. Gibt sie diese Erklärung nicht ab, so läuft der Vertrag mit der Hochbahn zehn Jahre länger. Da es anderseits als ausgeschlossen gelten muß, daß die Stadt Berlin im Jahre 1927 finanziell in der Lage sein wird, die Hochbahn zu übernehmen, und sie doch ein Interesse an der Weiterentwicklung der Hochbahn besitzt, versucht sie in der jüngsten Vergangenheit den Börsenwert engegen der Vereinbarung einen Einfluß auf die Hochbahn zu gewinnen. Der offene Kampf in der ganzen Angelegenheit wird voraussichtlich in der am 28. Mai neu anberaumten Hauptversammlung entspringen, wo die Stadt Berlin zunächst versuchen wird, gegen die in dem Vertrag der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen befindlichen 50000 M. Vorzugsaktien anzukämpfen, die mit einem hundertstel Stimmenthalt ausgestattet sind. Die ganze Angelegenheit verdient deshalb ein besonderes Interesse, weil es sich in dem vorliegenden Fall um einen Kampf zwischen der Privat- und Kommunalwirtschaft handelt. Mittlerweile haben die Käufe, die Anfang der Woche noch in Hochbahnanteilen zu verzeichnen waren, am Schlus der Woche nachgelassen.

Dem Antrage der Vereinigung der Bankangestellten auf Schließung der Sonnenabendbörse hat der Börsenvorstand in seiner Sitzung am Dienstag stattgegeben, und zwar soll zunächst im Juni die Sonnenabendbörse ausfallen. Es handelt sich jedoch bei dieser Maßregel, wie ausdrücklich festgestellt wurde, nur um einen Versuch, der jederzeit wieder rückgängig gemacht werden kann, sobald das Börseninteresse es erfordert. Am Markt der beitümlichen Anleihen wurden größere Preise erzielt als zu diesem Zeitpunkte nach. Es ist außerdem möglich, daß im Verlauf dieses Monats am Goldmarkt vorsichtig disponiert werden wird, da die Pfingsttage gerade am Schlus dieses Monats liegen.

Terminverschiebung für Vermögenssteuer- und Einkommensteuer-Vorauszahlung? Der Renterverband des Deutschen Großhandels macht darauf aufmerksam, daß am 18. Mai die monatliche Einkommen- bzw. Vermögenssteuer-Vorauszahlungen fällig werden. Häßlich geworden sind. Der Renterverband des Deutschen Großhandels hat jedoch an den Steueraufsichts des Reichstags den Antrag gerichtet, der zurzeit äußerst schwierigen Lage der Wirtschaft durch eine Verschiebung dieser Termine Reduktion zu tragen, bis eine Verabschiedung der zweit im Reichstag zur Beratung stehenden Steuererhöhungen erfolgt ist. Es dürfte sich also empfehlen, vor Entrichtung der genannten Steuern noch etwaige weitere Nachrichten abzuwarten. Bekanntlich kann während einer Schonfrist von sieben Tagen (Vermögenssteuer bis 22. Mai, Einkommen- bzw. Vermögenssteuer-Vorauszahlungen bis 17. Mai) die Steuererleichterung erzielt werden.

Schubert & Salzer, Maschinenfabrik in Chemnitz. In der in Dresden abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung würden die Anträge der Verwaltung einstimmig gutgeheissen, insbesondere die Dividende festgesetzt auf 7% für die Vorzugsaktien und auf je 10% für die Stammaktien und die Gewinnbills. Die Auszahlung eines Aktionärs, daß die Gesellschaft die Kapitalertragsteuer übernehmen sollte, fand keinerlei Unterstützung. Der Vorstehende erklärte noch, daß angesichts der vielen unerfreulichen Momente die Wirtschaftslage im allgemeinen, die Hauptabteilungen der Gesellschaft für die nächsten Monate noch ganz befriedigend bestätigt sind. In der Hauptversammlung waren vertreten 19 Aktionäre mit 3675 Stimmen, davon 2675 Stimmen bzw. in gewissen Häfen 8075 Stimmen.

Elektrizitätswerke - Betriebs - Aktien - Gesellschaft, Niesa. Nach dem Bericht des Vorstandes erhobte sich im Jahre 1924 in den drei Elektrizitätswerken Niesa, Schmölln und Görlitz der Anschlußwert von 548 Kilowatt auf 5730 Kilowatt, dabei stieg die Stromabgabe gegenüber dem Vorjahr von 1816 240 Kilowattstunden auf 2280 750 Kilowattstunden. Das Leistungsnetz der Bahnhofsanlage in Niesa wurde an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft verkauft. Dem Abschlußkonto wurden 58 920 Reichsmark entnommen, dagegen 111 800 Reichsmark aufgeführt, so daß ein Reingewinn von 52 880 Reichsmark verbleibt, der wie folgt verwendet werden soll: 8% Dividende auf 100000 Aktienkapital 80 000 Reichsmark, Gewinnanteil an den Aufsichtsrat 4440 Reichsmark, Vorrat auf neue Ausgabe 848 Reichsmark.

Bergmann Elektrizitätswerke A. G., Berlin. Der Aufsichtsrat genehmigte die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1924. Der Bruttogewinn beträgt rund 6,8 Millionen Reichsmark. Nach Abzug der Handlungskosten der Zentralverwaltung in Höhe von 650 000 Reichsmark sowie der Abschreibungen von etwa 1 Million Reichsmark verbleibt einem Überbruch von 2,15 Millionen Reichsmark und folgende Kosten (1,6 Millionen Reichsmark) lösungen Reichsmark verbraucht. Aus dem Rest von 271 800 Reichsmark soll eine Dividende von 5% auf das Stammkapital von 28 Millionen Reichsmark verteilt und 62 800 Reichsmark auf neue Aufführung vorgetragen werden. Die ordentliche Hauptversammlung ist auf den 5. Juni d. J. einzuberufen.

Porzellan-Fabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G. in Berlin. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abfluß für 1924, wonach 6% Dividende auf die Vorzugsaktien und 8% auf die Stammaktien verteilt werden. Wie von der Verwaltung mitgeteilt wurde, ist das Werk auf Monate hinaus voll beschäftigt.

* Brachberechnung für Sendungen nach und von Triest und Istrien. Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund macht darauf aufmerksam, daß seit dem 1. Mai 1925 im Verkehr zwischen Triest und Istrien sowie zwischen den Stationen des übrigen Deutschlands anderseits die über österreichische und tschecho-slowakische Straßen berechneten billigeren Preisen im Rückvergütungsweg bei Überquerung der Grenzen über Salzburg und Triest statt der bisherigen Straße über Salzburg im Brachbrief vorausgeschrieben. Wenn die Brachberechnung zwischen Salzburg und Triest nach den Sätzen des Tarifs für den Güterverkehr zwischen Triest, Istrien, Pola und Novigrad d' Istrien und der österreichischen Republik eine völlige Grade ergibt als nach anderen Tarifen, ist die Anwendung dieses im Brachbrief vorausgeschriebenen Tarifes innerhalb sechs Monaten nach Zahlung der Brach unter Vorlage des Br

Zueren / Sport / Banden

Pferde-Ausstellung in Seidnitz.

Das Jubiläum steht im Zeichen wachsender, schwelender Kraft. Glückverheißend! Vor 50 Jahren gestaltete die Gründung des Komitees "Ausbildung der einheimischen Pferdezucht und des gerechten Pferdesportes" eine Vision. Das Komitee hat gehalten, was es versprach. Mit diesen und anderen guten Worten überredete der Verein sächsischer Pferdehandel dem Komitee beim Beginn der 44. Pferdeausstellung einen stattlichen Blumenauftauf; das war fast die einzige äußere Bestätigung der Jubiläumsarbeit des Komitees, an dessen Spitze heute als erster Vorsitzender Kammerherr Freiherr von Burg (Komiteemitglied seit 1880, also seit 50 Jahren) steht; alsstellvertretender Vorsitzender unterteilt neben ihm Landstallmeister a. D. Hammerherr Graf zu Münster. Was aber als schönster Geschenk des Komitees, dessen Geschichte seit 1915 Reichsbahnpfarrer Dr. Weding führt, diesem als innerer Erfolg bezeichnet ist, das befürdet die ständige Erhaltung und Verwaltungsmöglichkeit der sächsischen Pferdezucht, die hier mehr gefunden hat, als einen Pferdemarkt, das befürdet auch den Ausfall dieser Ausstellung, die gewiss unter dem Zeichen einer wirtschaftlichen Stille leidet, wie kaum eine, und die dennoch zeigt, dass alle Kreise, die am Leben der sächsischen Pferdezucht Interesse haben, nach wie vor gewillt sind, mitzuarbeiten mit allen verfügbaren Kräften.

Unter den Besuchern fielen diesmal besonders auf: Graf Bismarck u. Schäfer, der frühere Oberstmarschall, seit 1892 Ehrenmitglied des Komitees, Engelmann Müller und viele Offiziere der Reichswehr.

Die Ausstellung war, wie gesagt, den Umständen angemessen sehr gut besucht. Trotz dieselben die Beschickung mit Wagengespannen ein wenig zurück, so war die mit guten und schönen Reisepferden um so reicher. Mit vielen ausgewählten Tieren waren aufgetreten: die Spanische Reitschule von Dr. Hantke (Dresden), Franz Augustin (Dresden), Alfred Vorst (Hofstall Waldau Überlau), E. Eichhorn (Dresden), G. Stegenbald (Prestewitz), Hugo Augustin (Dresden), S. Bialobienko (Dresden), Max Becker (Dresden), G. Pfifferling (Erlau), Oswald Wennewitz (Großenhain) und Lößl Häbler u. Co. Zum ersten Male hatte auch die Sächsische Fabrik- und Reitschule Dresden ihr Material ausgestellt, die schwarzen Stall-Pferden ihrer Mannschaft erregten Aufsehen.

Mit den üblichen Vielellthekten waren auch die Aussteller industrieller Erzeugnisse in den Sporthallen ausmarschiert. Sowohl an landwirtschaftlichen Maschinen von der Weichindustrie als auch an landwirtschaftlichen Genossenschaften A.G. Dresden und von Ernst Grumbach u. Sohn A.G. Dresden, als an Wagen und Fahrzeugen wurde sehr Schönes und viel Interessantes gezeigt. Die bekannte Deckenfirma B. Meyer-Dresden feierte mit dem Komitee das Jubiläum, sie ist seit 50 Jahren unter den Ausstellern.

Die Anteilnahme des Publikums war am Sonntag bei strahlendem Wetter außerordentlich stark.

Von den besonderen Vorführungen gaben am meisten das Fahnen einer Batterie Reichswehr in prächtiger Durchführung einiger Figuren und eines strammen Galops, ein Preistraining, das Vorfahren der Trabrennen, und nicht zuletzt das Reiten der Familie Hantke mit dem sechsjährigen Tochterchen Ruth und dem prächtigen Gruppenreittraining der Eltern.

Am Freitag wurden verteilt:

1. Abteilung: 1. Preise: H. Hantke; 2. Preis: H. Hantke; 2. und 3. Preis: H. Hantke; 4. Preis: H. Hantke; 5. Preis: H. Hantke; 6. Preis: H. Hantke; 7. Preis: H. Hantke; 8. Preis: H. Hantke; 9. Preis: H. Hantke; 10. Preis: H. Hantke; 11. Preis: H. Hantke; 12. Preis: H. Hantke; 13. Preis: H. Hantke; 14. Preis: H. Hantke; 15. Preis: H. Hantke; 16. Preis: H. Hantke; 17. Preis: H. Hantke; 18. Preis: H. Hantke; 19. Preis: H. Hantke; 20. Preis: H. Hantke; 21. Preis: H. Hantke; 22. Preis: H. Hantke; 23. Preis: H. Hantke; 24. Preis: H. Hantke; 25. Preis: H. Hantke; 26. Preis: H. Hantke; 27. Preis: H. Hantke; 28. Preis: H. Hantke; 29. Preis: H. Hantke; 30. Preis: H. Hantke; 31. Preis: H. Hantke; 32. Preis: H. Hantke; 33. Preis: H. Hantke; 34. Preis: H. Hantke; 35. Preis: H. Hantke; 36. Preis: H. Hantke; 37. Preis: H. Hantke; 38. Preis: H. Hantke; 39. Preis: H. Hantke; 40. Preis: H. Hantke; 41. Preis: H. Hantke; 42. Preis: H. Hantke; 43. Preis: H. Hantke; 44. Preis: H. Hantke; 45. Preis: H. Hantke; 46. Preis: H. Hantke; 47. Preis: H. Hantke; 48. Preis: H. Hantke; 49. Preis: H. Hantke; 50. Preis: H. Hantke; 51. Preis: H. Hantke; 52. Preis: H. Hantke; 53. Preis: H. Hantke; 54. Preis: H. Hantke; 55. Preis: H. Hantke; 56. Preis: H. Hantke; 57. Preis: H. Hantke; 58. Preis: H. Hantke; 59. Preis: H. Hantke; 60. Preis: H. Hantke; 61. Preis: H. Hantke; 62. Preis: H. Hantke; 63. Preis: H. Hantke; 64. Preis: H. Hantke; 65. Preis: H. Hantke; 66. Preis: H. Hantke; 67. Preis: H. Hantke; 68. Preis: H. Hantke; 69. Preis: H. Hantke; 70. Preis: H. Hantke; 71. Preis: H. Hantke; 72. Preis: H. Hantke; 73. Preis: H. Hantke; 74. Preis: H. Hantke; 75. Preis: H. Hantke; 76. Preis: H. Hantke; 77. Preis: H. Hantke; 78. Preis: H. Hantke; 79. Preis: H. Hantke; 80. Preis: H. Hantke; 81. Preis: H. Hantke; 82. Preis: H. Hantke; 83. Preis: H. Hantke; 84. Preis: H. Hantke; 85. Preis: H. Hantke; 86. Preis: H. Hantke; 87. Preis: H. Hantke; 88. Preis: H. Hantke; 89. Preis: H. Hantke; 90. Preis: H. Hantke; 91. Preis: H. Hantke; 92. Preis: H. Hantke; 93. Preis: H. Hantke; 94. Preis: H. Hantke; 95. Preis: H. Hantke; 96. Preis: H. Hantke; 97. Preis: H. Hantke; 98. Preis: H. Hantke; 99. Preis: H. Hantke; 100. Preis: H. Hantke; 101. Preis: H. Hantke; 102. Preis: H. Hantke; 103. Preis: H. Hantke; 104. Preis: H. Hantke; 105. Preis: H. Hantke; 106. Preis: H. Hantke; 107. Preis: H. Hantke; 108. Preis: H. Hantke; 109. Preis: H. Hantke; 110. Preis: H. Hantke; 111. Preis: H. Hantke; 112. Preis: H. Hantke; 113. Preis: H. Hantke; 114. Preis: H. Hantke; 115. Preis: H. Hantke; 116. Preis: H. Hantke; 117. Preis: H. Hantke; 118. Preis: H. Hantke; 119. Preis: H. Hantke; 120. Preis: H. Hantke; 121. Preis: H. Hantke; 122. Preis: H. Hantke; 123. Preis: H. Hantke; 124. Preis: H. Hantke; 125. Preis: H. Hantke; 126. Preis: H. Hantke; 127. Preis: H. Hantke; 128. Preis: H. Hantke; 129. Preis: H. Hantke; 130. Preis: H. Hantke; 131. Preis: H. Hantke; 132. Preis: H. Hantke; 133. Preis: H. Hantke; 134. Preis: H. Hantke; 135. Preis: H. Hantke; 136. Preis: H. Hantke; 137. Preis: H. Hantke; 138. Preis: H. Hantke; 139. Preis: H. Hantke; 140. Preis: H. Hantke; 141. Preis: H. Hantke; 142. Preis: H. Hantke; 143. Preis: H. Hantke; 144. Preis: H. Hantke; 145. Preis: H. Hantke; 146. Preis: H. Hantke; 147. Preis: H. Hantke; 148. Preis: H. Hantke; 149. Preis: H. Hantke; 150. Preis: H. Hantke; 151. Preis: H. Hantke; 152. Preis: H. Hantke; 153. Preis: H. Hantke; 154. Preis: H. Hantke; 155. Preis: H. Hantke; 156. Preis: H. Hantke; 157. Preis: H. Hantke; 158. Preis: H. Hantke; 159. Preis: H. Hantke; 160. Preis: H. Hantke; 161. Preis: H. Hantke; 162. Preis: H. Hantke; 163. Preis: H. Hantke; 164. Preis: H. Hantke; 165. Preis: H. Hantke; 166. Preis: H. Hantke; 167. Preis: H. Hantke; 168. Preis: H. Hantke; 169. Preis: H. Hantke; 170. Preis: H. Hantke; 171. Preis: H. Hantke; 172. Preis: H. Hantke; 173. Preis: H. Hantke; 174. Preis: H. Hantke; 175. Preis: H. Hantke; 176. Preis: H. Hantke; 177. Preis: H. Hantke; 178. Preis: H. Hantke; 179. Preis: H. Hantke; 180. Preis: H. Hantke; 181. Preis: H. Hantke; 182. Preis: H. Hantke; 183. Preis: H. Hantke; 184. Preis: H. Hantke; 185. Preis: H. Hantke; 186. Preis: H. Hantke; 187. Preis: H. Hantke; 188. Preis: H. Hantke; 189. Preis: H. Hantke; 190. Preis: H. Hantke; 191. Preis: H. Hantke; 192. Preis: H. Hantke; 193. Preis: H. Hantke; 194. Preis: H. Hantke; 195. Preis: H. Hantke; 196. Preis: H. Hantke; 197. Preis: H. Hantke; 198. Preis: H. Hantke; 199. Preis: H. Hantke; 200. Preis: H. Hantke; 201. Preis: H. Hantke; 202. Preis: H. Hantke; 203. Preis: H. Hantke; 204. Preis: H. Hantke; 205. Preis: H. Hantke; 206. Preis: H. Hantke; 207. Preis: H. Hantke; 208. Preis: H. Hantke; 209. Preis: H. Hantke; 210. Preis: H. Hantke; 211. Preis: H. Hantke; 212. Preis: H. Hantke; 213. Preis: H. Hantke; 214. Preis: H. Hantke; 215. Preis: H. Hantke; 216. Preis: H. Hantke; 217. Preis: H. Hantke; 218. Preis: H. Hantke; 219. Preis: H. Hantke; 220. Preis: H. Hantke; 221. Preis: H. Hantke; 222. Preis: H. Hantke; 223. Preis: H. Hantke; 224. Preis: H. Hantke; 225. Preis: H. Hantke; 226. Preis: H. Hantke; 227. Preis: H. Hantke; 228. Preis: H. Hantke; 229. Preis: H. Hantke; 230. Preis: H. Hantke; 231. Preis: H. Hantke; 232. Preis: H. Hantke; 233. Preis: H. Hantke; 234. Preis: H. Hantke; 235. Preis: H. Hantke; 236. Preis: H. Hantke; 237. Preis: H. Hantke; 238. Preis: H. Hantke; 239. Preis: H. Hantke; 240. Preis: H. Hantke; 241. Preis: H. Hantke; 242. Preis: H. Hantke; 243. Preis: H. Hantke; 244. Preis: H. Hantke; 245. Preis: H. Hantke; 246. Preis: H. Hantke; 247. Preis: H. Hantke; 248. Preis: H. Hantke; 249. Preis: H. Hantke; 250. Preis: H. Hantke; 251. Preis: H. Hantke; 252. Preis: H. Hantke; 253. Preis: H. Hantke; 254. Preis: H. Hantke; 255. Preis: H. Hantke; 256. Preis: H. Hantke; 257. Preis: H. Hantke; 258. Preis: H. Hantke; 259. Preis: H. Hantke; 260. Preis: H. Hantke; 261. Preis: H. Hantke; 262. Preis: H. Hantke; 263. Preis: H. Hantke; 264. Preis: H. Hantke; 265. Preis: H. Hantke; 266. Preis: H. Hantke; 267. Preis: H. Hantke; 268. Preis: H. Hantke; 269. Preis: H. Hantke; 270. Preis: H. Hantke; 271. Preis: H. Hantke; 272. Preis: H. Hantke; 273. Preis: H. Hantke; 274. Preis: H. Hantke; 275. Preis: H. Hantke; 276. Preis: H. Hantke; 277. Preis: H. Hantke; 278. Preis: H. Hantke; 279. Preis: H. Hantke; 280. Preis: H. Hantke; 281. Preis: H. Hantke; 282. Preis: H. Hantke; 283. Preis: H. Hantke; 284. Preis: H. Hantke; 285. Preis: H. Hantke; 286. Preis: H. Hantke; 287. Preis: H. Hantke; 288. Preis: H. Hantke; 289. Preis: H. Hantke; 290. Preis: H. Hantke; 291. Preis: H. Hantke; 292. Preis: H. Hantke; 293. Preis: H. Hantke; 294. Preis: H. Hantke; 295. Preis: H. Hantke; 296. Preis: H. Hantke; 297. Preis: H. Hantke; 298. Preis: H. Hantke; 299. Preis: H. Hantke; 300. Preis: H. Hantke; 301. Preis: H. Hantke; 302. Preis: H. Hantke; 303. Preis: H. Hantke; 304. Preis: H. Hantke; 305. Preis: H. Hantke; 306. Preis: H. Hantke; 307. Preis: H. Hantke; 308. Preis: H. Hantke; 309. Preis: H. Hantke; 310. Preis: H. Hantke; 311. Preis: H. Hantke; 312. Preis: H. Hantke; 313. Preis: H. Hantke; 314. Preis: H. Hantke; 315. Preis: H. Hantke; 316. Preis: H. Hantke; 317. Preis: H. Hantke; 318. Preis: H. Hantke; 319. Preis: H. Hantke; 320. Preis: H. Hantke; 321. Preis: H. Hantke; 322. Preis: H. Hantke; 323. Preis: H. Hantke; 324. Preis: H. Hantke; 325. Preis: H. Hantke; 326. Preis: H. Hantke; 327. Preis: H. Hantke; 328. Preis: H. Hantke; 329. Preis: H. Hantke; 330. Preis: H. Hantke; 331. Preis: H. Hantke; 332. Preis: H. Hantke; 333. Preis: H. Hantke; 334. Preis: H. Hantke; 335. Preis: H. Hantke; 336. Preis: H. Hantke; 337. Preis: H. Hantke; 338. Preis: H. Hantke; 339. Preis: H. Hantke; 340. Preis: H. Hantke; 341. Preis: H. Hantke; 342. Preis: H. Hantke; 343. Preis: H. Hantke; 344. Preis: H. Hantke; 345. Preis: H. Hantke; 346. Preis: H. Hantke; 347. Preis: H. Hantke; 348. Preis: H. Hantke; 349. Preis: H. Hantke; 350. Preis: H. Hantke; 351. Preis: H. Hantke; 352. Preis: H. Hantke; 353. Preis: H. Hantke; 354. Preis: H. Hantke; 355. Preis: H. Hantke; 356. Preis: H. Hantke; 357. Preis: H. Hantke; 358. Preis: H. Hantke; 359. Preis: H. Hantke; 360. Preis: H. Hantke; 361. Preis: H. Hantke; 362. Preis: H. Hantke; 363. Preis: H. Hantke; 364. Preis: H. Hantke; 365. Preis: H. Hantke; 366. Preis: H. Hantke; 367. Preis: H. Hantke; 368. Preis: H. Hantke; 369. Preis: H. Hantke; 370. Preis: H. Hantke; 371. Preis: H. Hantke; 372. Preis: H. Hantke; 373. Preis: H. Hantke; 374. Preis: H. Hantke; 375. Preis: H. Hantke; 376. Preis: H. Hantke; 377. Preis: H. Hantke; 378. Preis: H. Hantke; 379. Preis: H. Hantke; 380. Preis: H. Hantke; 381. Preis: H. Hantke; 382. Preis: H. Hantke; 383. Preis: H. Hantke; 384. Preis: H. Hantke; 385. Preis: H. Hantke; 386. Preis: H. Hantke; 387. Preis: H. Hantke; 388. Preis: H. Hantke; 389. Preis: H. Hantke; 390. Preis: H. Hantke; 391. Preis: H. Hantke; 392. Preis: H. Hantke; 393. Preis: H. Hantke; 394. Preis: H. Hantke; 395. Preis: H. Hantke; 396. Preis: H. Hantke; 397. Preis: H. Hantke; 398. Preis: H. Hantke; 399. Preis: H. Hantke; 400. Preis: H. Hantke; 401. Preis: H. Hantke; 402. Preis: H. Hantke; 403. Preis: H. Hantke; 404. Preis: H. Hantke; 405. Preis: H. Hantke; 406. Preis: H. Hantke; 407. Preis: H. Hantke; 408. Preis: H. Hantke; 409. Preis: H. Hantke; 410. Preis: H. Hantke; 411. Preis: H. Hantke; 412. Preis: H. Hantke; 413. Preis: H. Hantke; 414. Preis: H. Hantke; 415. Preis: H. Hantke; 416. Preis: H. Hantke; 417. Preis: H. Hantke; 418. Preis: H. Hantke; 419. Preis: H. Hantke; 420. Preis: H. Hantke; 421. Preis: H. Hantke; 422. Preis: H. Hantke; 423. Preis: H. Hantke; 424. Preis: H. Hantke; 425. Preis: H. Hantke; 426. Preis: H. Hantke; 427. Preis: H. Hantke; 428. Preis: H. Hantke; 429. Preis: H. Hantke; 430. Preis: H. Hantke; 431. Preis: H. Hantke; 432. Preis: H. Hantke; 433. Preis: H. Hantke; 434. Preis: H. Hantke; 435. Preis: H. Hantke; 436. Preis: H. Hantke; 437. Preis: H. Hantke; 438. Preis: H. Hantke; 439. Preis: H. Hantke; 440. Preis: H. Hantke; 441. Preis: H. Hantke; 442. Preis: H. Hantke; 443. Preis: H. Hantke; 444. Preis: H. Hantke; 445. Preis: H. Hantke; 446. Preis: H. Hantke; 447. Preis: H. Hantke; 448. Preis: H. Hantke; 449. Preis: H. Hantke; 450. Preis: H. Hantke; 451. Preis: H. Hantke; 452. Preis: H. Hantke; 453. Preis: H. Hantke; 454. Preis: H. Hantke; 455. Preis: H. Hantke; 456. Preis: H. Hantke; 457. Preis: H. Hantke; 458. Preis: H. Hantke; 459. Preis: H. Hantke; 460. Preis: H. Hantke; 461. Preis: H. Hantke; 462. Preis: H. Hantke; 463. Preis: H. Hantke; 464. Preis: H. Hantke; 465. Preis: H. Hantke; 466. Preis: H. Hantke; 467. Preis: H. Hantke; 468. Preis: H. Hantke; 469. Preis: H. Hantke; 470. Preis: H. Hantke; 471. Preis: H. Hantke; 472. Preis: H. Hantke; 473. Preis: H. Hantke; 474. Preis: H. Hantke; 475. Preis: H. Hantke; 476. Preis: H. Hantke; 477. Preis: H. Hantke; 478. Preis: H. Hantke; 479. Preis: H. Hantke; 480. Preis: H. Hantke; 481. Preis: H. Hantke; 482. Preis: H. Hantke; 483. Preis: H. Hantke; 484. Preis: H. Hantke; 485. Preis: H. Hantke; 486. Preis: H. Hantke; 487. Preis: H. Hantke; 488. Preis: H. Hantke; 489. Preis: H. Hantke; 490. Preis: H. Hantke; 491. Preis: H. Hantke; 492. Preis: H. Hantke; 493. Preis: H. Hantke; 494. Preis: H. Hantke; 495. Preis: H. Hantke; 496. Preis: H. Hantke; 497. Preis: H. Hantke; 498. Preis: H. Hantke; 499. Preis: H. Hantke; 500. Preis: H. Hantke; 501. Preis: H. Hantke; 502. Preis: H. Hantke; 503. Preis: H. Hantke; 504. Preis: H. Hantke; 5

Südostdeutsche Handballmeisterschaften der D. T.
In Dresden fanden heute die Meisterschaften für Südoestdeutschland statt. Aus beiden Spielen gingen die Meisterschaften von Schleiden als Sieger hervor.

Z. u. Vorwärts Breslau gegen Z. u. S. v. B. v. 1867
Dreißig 2:1 (0:1). Zwei gleichwertige, doch sehr geringe Gegner lieferten sich ein ausgezeichnetes Mittelstädtespiel. Im Ballbeherrschung und Schnelligkeit war Dresden seinem Gegner über. Die Breslauer zeigten ein besseres Zusammenspiel. Währing bei den Dresdner Elf ihre Stützen im Torwart und in den Verteidigungslinien hatten, rägte bei den Breslauern der Mittelstädter und der linke Verteidiger bewirkt. 1867 Dresden legte Union ein wegen angeblich zu zeitigem Abstellen des Spiels ab. Zu Vorwärts Breslau Turnerinnen gegen Z. u. S. v. B. Leipzig-Zehnthal Turnerinnen 8:0 (2:0).

Kreismeisterschaft im Faßball.

Z. u. S. v. B. 1867 Leipzig gegen Z. u. S. v. B. Dresden
Siebzehn 2:0 (2:0). Der Dresdner Gaumeister konnte zum zweiten Male über den Südmärkischen einen einsatzreichen Sieg erzielen. Wie erwartet, handeln sich zwei gleichwertige Gegner gegenüber. Der Kampf hielt bis zum letzten Augenblick die Ausdauer in Spannung, weil sich der Südmärkische nicht verloren geben wollte. Auf beiden Seiten wurden gute Leistungen gezeigt. Am Spielbeginn hatte Leipzig mehr vom Spiel als sein Gegner. Erk in der 30. Minute kam Leipzig durch einen schlecht abgewehrten Ball zum ersten Erfolg. Angreife wogten auf und ab. Beide Mannschaften gaben sich die rohste Mühe, doch Dresden-Stieglitz hatte Pech. 1867 konnte durch seinen Abgang das zweite Tor buchen. In der zweiten Spielhälfte konnte 1867 Leipzig die Steiglitz Elf völlig im Schach halten. Dresden-Stieglitz beschränkte sich auf von Joune gut eingesetzte Angriffe, ohne seine Bemühungen belohnt zu sehen. Schiedsrichter Sperling (M. L. V. 1870) Dresden.

Meldewerbung für die Gan-Weiterheitskämpfe im Volkssport

Dienstag, 12. Mai, abends 7 Uhr, in der Alten-Kunstschule (Lause), und Sonntag, 17. Mai, vormittags 8 Uhr, in der Hauptturnhalle. A. Turner: 1. Schafkampf (100-Meter-, 1000-Meter-, Lauf, 110-Meter-Hürdenlauf, Hoch-, Weit-, Stabhochsprung, Steinstoß (15 Kilogramm), Kugelstoß (74 Kilogramm), Speer- und Diskuswurf; 2. Deutscher Schuhkampf (100-Meter- und 1500-Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Steinstoß (15 Kilogramm), Schleuderballwurf (1/2 Kilogramm); 3. Einzelwettkämpfe: 100-Meter-, 200-Meter-, 400-Meter-, 1500-Meter-, 5000-Meter-, 12-Kilometer-Lauf, 110-Meter-Hürdenlauf, Hochsprung mit Anlauf, Weitsprung mit Anlauf, Stabhochsprung, Dreisprung, Schleuderballwerfen, Schleuderballfluren, Speerwerfen, Angelstoßen (15 Kilogramm), Diskuswerfen, Kugelstoßen (74 Kilogramm) bestimmt und beidarmig. Steinstoß 110 Kilogramm bestimmt und beidarmig; 4. Mannschafts-Wettkämpfe: Viermal-100-Meter-Staffel, Dreimal-1000-Meter-Staffel, Olympia- und Schwedenstaffel; — B. Turnerinnen: 1. Deutscher Vierkampf (100-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung und Angelstoß aus dem Kreis; 2. Viermal-100-Meter-Staffel. — Die einzelnen Übungen der Mehrkämpfe werden gleichzeitig für die Einzelwettkämpfe mit gewertet. Benennung: Für Wehrkämpfe 1 M., für Einzelwettkämpfe 20 Pf., Staffeln frei. Höchstenspende für eine Person 1 M. Meldungen sind von den Turnorten gesammelt unter gleichzeitiger Beifügung der Mennigelder bis Freitag, den 8. Mai, an Gan-Sportwart Gottschalk, Wacholdesstraße 10, zu richten. Die Sieger kommen in den Wettkampf um die Meisterschaft der Gangruppe Ostal. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Teilnahme an den Gan-Weiterheitskämpfen offen für alle Mitglieder des Z. u. S. v. B. ist.

Die Ausländermeisterschaften der Deutschen Turnerschaft in Frankfurt a. M.

Die Meisterschaftskämpfe der Deutschen Turnerschaft im Geräteturnen, welche am 16. und 17. Mai in Frankfurt a. M. statt gehen, haben ein ausgezeichnetes Weideergebnis gezeigt. Trotz der Aufschwungskämpfe in allen Kreisen, bei denen hart gekämpft wurde, sind 900 Turner und 244 Turnerinnen angeladen worden.

Im Leichtkampf der Männer sind nach den Ausstellungskämpfen zu urteilen, die Ausköstlerreichen der Münchner Kurs-79, Schuh-Turnverein Grunobräu, Schamper-Turnverein Hattling, sowie der Dörfelfamiliemeister Hob-Breslau. Aber auch der junge Hamburger Dörfel und Stamm-Grauenhawel sind ausköstreichende Kandidaten. Im Schlosshof der Frauen wäre K. B. Bellonefser München 1890 und K. B. Hob-Nürnberg und K. B. Hennig-A. L. B. Attlan fast gleichwertig. K. B. Otto-Kassel, K. B. Miethe-Kiel, K. B. Sautter-Höppingen haben gleichfalls gute Leistungen in den Vorkämpfen erzielt, das sie für die ersten Plätze in Frage kommen.

In den Einzel-Gerätmeisterschaften treffen sich nun als erste Bewerber Kargol-Böhm, Nord-Höppingen, Schuh-Brunndöös und Kurs-München. Am Barren waren Hobel-Böhm, wiederum Kurs-München und Nach-Turnverein Grünhainburg als ernsthafte Bewerber zu erwähnen. Beim Pferdeturnen ist Pösch-Dortmund, Meinel-Turnverein Georgenthal und Melscher-Höllingen zu nennen. Um die Meisterschaft an den Schaukämpfern kämpfen der fehlende deutsche Meister Unio-Berliner Turnerschaft, Ohmz-Turnklub Hannover und K. B. Leipzig.

Am Dreikampf sind die erfolgreichen Wahl-Hamburg, Heuer-Hannover, Schorr-Turnklub Herne und Schöpp-Turngemeinde Ehingen. Bei dem Siebenkampf der Altenen stehen wie albelauende Wettkämpfer, wie Müller-Hastener Turnverein, den ersten Sieger in München, Wüchner-Breslau, Unio-Berlin-Ehingenberg, Wallgeorg-Altona, Helling-Dortmund und Beder-Küren. Am Dreikampf der Frauen sind fast gleichwertige Siegerinnen K. B. Otto-Kassel, K. B. Meiner-Wüdenscheid, K. B. Höhner, K. B. Reimann-Berliner Turnerschaft und Frau Olafheim-Südenschied.

Jubiläums-Sportwoche des Gaus Ostfachsen im D. o. n. B. o.

Jubiläumspolospiele der Gruppe I.

Am Sonnabend fand die zweite Halbzeitrennen statt und verließen die zwei Spiele erwartungsgemäß. Lediglich der hohe Sieg von Guts-Mutis über Hirschberg und die knappe Niederlage, die Fortuna von Sportgesellschaft 1898 erzielte, kommen überraschend. Das Treffen

Guts-Mutis gegen Hirschberg 4:0

hatte bei den bekannten starken Rivalität, die zwischen diesen beiden Mannschaften besteht, keine Anziehungskraft nicht verloren. Die erschienenen etwa 2000 Zuschauer werden auch voll auf ihre Kosten gekommen sein, denn das Treffen verlor in der ersten Halbzeit äußerst interessant. In dieser waren sich beide Mannschaften gleichwertig. Die erste Halbzeit wurde in leidlicher Weise ausgetragen. Beide Torschützer muhten oft in letzter Minute rettend einzutreten. Besonders Martin im Guts-Mutis-Tor hatte schwere Schüsse zu meistern. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit holte Guts-Mutis sams zusammen und brachte Ring Kort in seine Hölle zurück. Ring hatte nun noch das Unglück, kurz nach Wiederbeginn seinen rechten Verteidiger Paul durch Verlegung zu verlieren. Bereits in der 50. Minute kam Guts-Mutis durch Neumann, der eine Flanke von Eichwald durch gut placierten Schrägschuss unholzbar einstande, zum 1:0 Treffer. Nur 6 Minuten waren verstrichen, als wiederum Neumann einen vom Ring-Tormann schlecht gefangenem Ball über die Tortlinie drückte. Guts-Mutis lag weiter im Angriff und die 70. Minute brachte Guts-Mutis durch Samozza, der einen zu knapp abgewinkelten Ball mit schwarzem Nachschuß verwandelte, den 2. Erfolg. Kurz darauf verwirklicht Ring wiederum einen Elfmeter. Jetzt gab es den Ball prahlisch bereit und Sahmlich klappte das Leder unhalbar zum 4:0-Tor ein. Ring war durch die schnellen Erfolge der Alten schließlich überrascht und wußte äußerst ausgeregt. Guts-Mutis nahm jetzt das Treffen auf die leichte Seite, und durch unnötige Kombination wurden noch die besten Torgeschicklichkeiten ausgelassen. Schiedsrichter Siegner, D. S. C., bestreitigte.

Sportgesellschaft 1898 gegen Fortuna 2:1

Einen äußerst knappen Sieg konnten die Jägerparkleute über die Unfallfeste Fortuna-Elf erringen. Die Fortunen scheiterten in diesem Treffen mit größter Aufsichtung, 1898 konnte dagegen wohl durch die mehrfachen Erriegelungen nicht gelingen. Die Jägerparkleute hatten ihren Gegner anschließend unterdrückt. In der ersten Halbzeit spielte 1898 leicht überlegen. Ein 20-Meter-Schuß des Mittellängers Söllner brachte 1898 bis zur Pause einen Erfolg. Mit 1:0 ging es in die zweite Halbzeit, in der Fortuna seinen Gegner in seine Hölle zurückdrückte. Der verdiente Ausgleich blieb auch nicht aus, den der Mittelläufer erzielte. Fortuna boten sich weiterhin günstige Torgeschicklichkeiten, jedoch Singer im 80. Tor hatte wieder einen großen Tag und meisterte die bestplatzierten Schüsse. Bis zum regulären Ablauf stand das Treffen immer noch 1:1, so daß sich eine Verlängerung notwendig machte. In den ersten 15 Minuten war das Treffen offen und verlor vorlos. In der zweiten Hälfte der Verlängerung kam 1898 zum Siegestreffer durch einen Kopfball von Neelsen.

Neben diesen Spielen fanden am Sonnabend noch zwei Freundschaftstreffen statt. In der Begegnung

Radebeuler A. C. gegen Raumburg 0:0

machten die Radebeuler eine schwere Niederlage erleideten. Bis zur Pause stand das Treffen bereits 0:0 für die Gäste. Die Raumburger überraschten in diesem Treffen durch ein aufopferndes und teilweise gutes Kombinationspiel. Der Sturm erwies sich als äußerst schußreudig und nutzte jede sich bietende Torgeschicklichkeit erfolgreich aus. Der Radebeuler A. C., der im Spiele gegen Brandenburg vorzügliche Leistungen zeigte, war in diesem Spieles nicht wieder zu erkennen. Die Mannschaft spielte äußerst zerfahren, und konnte der Sturm selten einen systemvollen Angriff einleiten.

— Dresden Nachrichten —

Hallenfußball gegen Sportverein 0:0

Eine unangenehme Überraschung bereitete die Hallenfußball-Gesellschaft gegen einen schweren Gegner. Es handelt sich in diesem Treffen selten zusammen. Wenn auch der ungewöhnliche kleine Platz hier einen großen Teil Schulz tragen dürfte, so ist doch nicht zu erkennen, daß Hallenfußball zurück als sehr feindselig angesehen ist.

Am Sonntag fand nur ein Treffen von Bedeutung statt.

Brandenburg gegen Sporting Club 7:1

Sowohl den gezeigten Leistungen, als auch dem Spielverlauf nach ist der Sieg der Dresdner als vollauf verdient anzusehen. Die Grüter hatten in seiner Phase des Kampfes irgend etwas zu bestimmen, und nur lediglich dem guten Spiel ihres Tormannes haben sie es an verdanken, daß das Ergebnis nicht noch katastrophaler ausfiel. Die Münsterer, die in ihrer stärksten Belebung antraten, zeigten ein praktisches Kombinationspiel. Auch scheint seine alte Spielform wiederzufinden zu haben. Das Spiel der Grüter gleich dem der Jenauer Aufopfernd und schnell war ihre Spielweise. Bereits bis zur Pause stand das Treffen 3:0 für die Dresdner. Beim Stand von 5:0 kamen die Gäste durch einen Elfmeter zum zweiten Treffer, dem jedoch Brandenburg bis zum Abschluß noch zweite Erfolge entgegenhielt.

Im Volkssportfußball undenspiel der Gruppe 2 handelt sich zwischen der Südmärk. S. C. und Blasewitzer S. C. gegenüber.

Es war das zweite Wiederholungsspiel. Auch gestern fiel seine Entscheidung.

Bis zur Pause der regulären Saison stand das Treffen 2:2. In der zweiten Halbzeit fanden beide Partien noch zu einem Treffer, so daß sich eine Verlängerung notwendig machte. Trotzdem Blasewitz nur mit 10 Mann in der Verlängerung spielt — der Linksaufwärter wurde des Fehlers verwiesen — konnte Blasewitz in der Verlängerung zu seinem Sieg kommen, so daß eine dritte Wiederholung am Mittwoch notwendig macht. Im Rahmen steht der Radeberger S. C. keine gegenwärtige gute Spielform erneut unter Beweis, indem es ihm gelang, den Pirnaer S. C. mit 7:2 das Nachsehen zu geben.

In einem Übungsspiel fanden sich am vergangenen Freitag die Juniores-Stadt-Elf und die 1. Junioren von Brandenburg gegenüber. Die Stadt-Elf zeigte ein hervorragendes Spiel und begann mit 6:0.

Am Mittwoch finden folgende Volkspiele statt:

Brandenburg gegen Sportgesellschaft 1898, Brandenburgplatz; Radeberger S. C. gegen Sachsen 1900 in Radeberg;

Blasewitzer S. C. gegen Blasewitzer S. C. in Blasewitz.

Samtliche Spiele beginnen um 6 Uhr.

Auswärtige Fußballdergebnisse.

(Eigene Drahtmeldungen.)

Mitteldeutschland.

Leipzig: Viet gegen Z. u. S. v. B. 1:2; B. f. B. gegen Holstein Kiel 1:0; Spielvereinigung gegen Vorwärts Berlin 0:2; Victoria gegen Water 0:1; — Markranstädt: Sportfreunde gegen Sportfreunde Leipzig 0:1; Chemnitz: Nordböhmen gegen Chemnitz 0:4 — Böhlen: Böhdauer Sportclub gegen Weitere 0:1; Böhdauer Sportclub gegen Sportclub Erfurt 2:0; — Plauen: Konföderation gegen Rosendorf 3:1; Böhdänischer A. K. gegen Görlitz 0:5; B. f. B. gegen B. f. B. Rieka 6:1; — Möhlhausen: B. f. B. Apolda gegen B. f. B. 2:0; — Sportvereinigung gegen Sportclub Stadtkl. 0:2; — Rudolstadt: B. f. B. gegen B. f. B. Saalfeld 0:2; — Langensalza: Vimaria Weimar gegen Preußen 4:0; — Erfurt: Spielvereinigung gegen B. f. B. Merseburg 0:2; — Gera: Sportclub gegen B. f. B. Apolda 2:1; — Gera: Böhlitz 0:1; — Halle: Borussia gegen B. f. B. Braunschweig 2:0; — Wacker Halle gegen Kristall-Viktoria Magdeburg 5:3; — Merseburg: Sportverein 00 gegen Germania Magdeburg 5:1; — Halberstadt: Wacker Nordhausen gegen Oberhörselweide-Berlin 0:8; — K. B. Horburg gegen Sport- und Spielvereinigung 4:1; — Salsburg: Preußen Burg gegen S. C. 0:0; — Gießen: Delan 00 gegen Halle 0:0; — Möhren: Cöthen 00 gegen Eintracht Leipzig 2:2; — Mohlsdorf: Salzwedel 00 gegen B. f. B. Schönebeck 3:2; — Tangerhütte: Salzwedel 00 gegen Germania Tangerhütte 3:1.

Norddeutschland.

Hamburg: Union gegen Victoria 7:1; St. Pauli-Sport gegen Komet 3:1; — Braunschweig: A. C. B. C. Bremen gegen Eintracht Braunschweig 0:5; — Bremen: Bremer Sportverein gegen Eintracht Hannover 2:2; — Werder gegen Berlin 0:1; — Garbsen: S. C. gegen Victoria 1:1; — Berlin: Tennis-Vorussia gegen Holstein Kiel 0:2; — Preußen gegen B. f. B. Ponkow 6:0.

Sachsen.

Nürnberg: 1. A. C. Nürnberg gegen Wacker München 3:1; — Stuttgart: Spielvereinigung Ulrich gegen B. f. B. 1:0; — Mannheim: B. f. B. gegen Germania Frankfurt 1:0; — München: Bayern gegen Offenbacher Kicker 4:1; Bayern gegen Boca Juniors Argentinien 1:1; — Fürth: Tirmossen 1:1; A. C. gegen Stuttgart Kicker 1:5; — Frankfurt: Fußballsportverein gegen Victoria Reutkirchen 7:0; — Saarbrücken: Sportverein 06 gegen B. f. B. 1:4; — Prag: Victoria Biskov gegen Spartak 1:0.

Stockball in Dresden.

Zwei Leipziger Vereine wollten am Sonntag in Dresden und wurden beide geschlagen. Der Dresdner Sport-Club hatte die Leipziger Sportfreunde als Gegner und schlug sie mit 3:1. Beider benahmen sich die Leipziger recht unbillig und ließen sie sich wenige Minuten vor Schluss nicht dem Sprunge des Schiedsrichters fangen und kurzzeitig das Spiel abbrechen. Hoffmann greift hier den Mitteldeutschen Stock-Verband an, der solches unbillige Benehmen entspricht. Nun allgemein hatten die Dresdner mehr vom Spiel. Die Leipziger waren nicht schlecht, doch technisch standen sie den Dresdnern etwas nach. Die D. S. C. gingen in der ersten Zeit durch Ungehüm und Krüder mit 2:0 in Führung. Nach der Pause holtten die Leipziger den Ehrentor heraus, doch mußten sie sich kurz vor Spielende noch ein drittes Tor von Dreher gefallen lassen. Hier glaubten die Leipziger dem Sprunge des Schiedsrichter nicht und verließen das Spielfeld. Die Sportfreunde führten ein weit besseres Spiel vor als vor kurzem der D. S. C. Sport-Leipzig.

Der Akademische Sportverein hatte den Akademischen Sportklub Leipzig als Gegner und es gelang ihm recht einheitlichen Leistungen den Leipziger mit 3:1 den Sieg zu entreißen. Zur Pause führte A. S. C. bereits mit 2:1. In der zweiten Zeit setzte B. f. B. 1:0 noch ein drittes Tor heraus. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf besser entsprochen. Hesse im A. S. C. Tor schied.

Der Bauhütner Hockeyclub 1. stand dem Dresdner Sportklub 2. gegenüber und mußte sich dem weit besseren Spiel der D. S. C. beugen, die mit 10:0 den Sieg davontrugen.

Weitere Spiele: Baugner Hockeyclub 2. gegen Dresdner Sportklub 2:0; Dresdner Sportklub Damen gegen Baugner Hockeyclub Juniorinnen 7:0. Die nur mit 7 Mann spielende zweite Herrenmannschaft von Guts-Mutis unterlag S. C. H. C. 0:2, die mit sechs Beinen der ersten Mannschaft antrat, mit 18:0.

Der Kinderweltcup Deutschland gegen Österreich, der am Sonntag in Wien zum Andtag kam, wurde von Deutschland mit 2:0 gewonnen.

In Hamburg schlug der Norddeutsche Hockeyverband Dänemark mit 5:1.

Beichathletik

Athletik-Klubhaus des Gaus Ostfachsen. Morgen Dienstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr, findet ein außerordentlicher Gau-Athletentag im Restaurant Johanneshof, Johann-Georgs-Allee, statt. Tagesordnung: Legie-Verbandshandlungsschrift, Rund um den Großen Garten, Ergänzungswahlen, Verschiedenes. Erstehen aller Vereinsmitglieder ist Pflicht im Andtag im Tagesordnung.

Dresden—Leipzig—Dresden.

Die beiden Rennen des Sachsischen Radfahrer-Bundes Dresden-Leipzig-Dresden über 22 Kilometer und Dresden-Wurzen-Dresden über 170 Kilometer für Militärfahrer, wie auch das am Abend der Ausstellung Ratslinde-Saal sportfest erfreuten sich regen Interesses. Bei anbrechendem Tag strömten die Sportbegleiter zum Start auf dem Wilhelmplatz, wo von 7½ Uhr ab in größeren und kleinen Gruppen die Rennfahrer auf die Stelle geschickt wurden. Der einzige Sächs. wurde erst hinter Meilen auf der Radsfahrt von der B-Gruppe einschalt und landete auf dem 6. Platz.

Als Sieger aus einer fünfköpfigen Spitzengruppe ging Kolewa (A. C. Rotator-Dresden) in einer Fahrtzeit von 7 St. 28 Min. 28 Sek. hervor. Otto Schaeffer erlitt 3 Kilometer vor dem Ziel einen Raderriss und fiel dadurch aus der Spur hinter Sächs. zurück.</

Städter Werkstatt, Stuttgart hat außerdem den bereits von der Rhön 1924 den bekannten "Roten Teufel" und "Roten Ruckus" zur Stelle. Darmstadt hat den altherühmten "Gonius", die nicht minder wertvolle "Morgarete". Görzen fehlen wirklich schon allen, aber vollständigsten "Alten Dörfauer", Hannover brachte Erstag, "Veltlan", den Einflieger, Eindecker "Phoenix". Viele äußerlich und innerlich, was wohl die Hauptfahrt siebt, in dieser Eindecker angenehmlich wohl konstruktiv, technisch wie aerodynamisch den Sollendette. Die äußere Form ist Vierter. Man erhofft dadurch besonders günstige aerodynamische Erfolge. Schon vergangenes Jahr konnte darauf hingewiesen werden, daß der Eindecker für Segelflieger seit zwei Jahren, jetzt also drei Jahren, gefunden, sich voll und ganz bewährt hat. Von der Rhön her und in Flugzeuge bewohnten Maschinen der alten Klafe sind eben "Pläster", dazu auch der Typ der Schulden "Weltmeister" vorhanden nicht zu verpassen, ein Seiden, doch eben der Standardtyp da ist. Nunmehr gilt es mit solch bewährten Segelfliegern der Wissenschaft, der Aeronomie und Meteorologie, der Natur, der Theorie Beweismittel an die Hand zu geben zum weiteren Ausbau der umfangreichen Frage der Wirtschaftlichkeit, die die Grundlage für den Weltmeister und seine Rentabilität heute und noch lange bilden wird. Zur Lösung dieser Frage ist ebenfalls die Segelflugzeuge mit Motor "WM 1" und "1 A" mit einem 3/2 PS. Douglas bzw. Victoria-Motor gewählt. Sehr schnell hat einen 3 PS. Siemens eingebaut. In seiner Form wird der Apparat nicht weniger Glanzvoller leisten wie als motorlose Segler.

WMF. Allgemeine Wassersport-Ausstellung Potsdam 1925.
Am 10. Mai wird die Ausstellung eröffnet. Die verschiedenen wasser-sportlichen Verbände haben es sich nicht nehmen lassen, ihr großes Interesse durch sportliche Veranstaltungen zu Ehren der Ausstellung zu beweisen. Die Paradeausfahrt der Rudertör am 17. Mai, 10 Uhr vorne, wird ein Schauspiel bieten, wie man es seit 1908 in Berlin nicht mehr zu sehen bekommen hat. Der Motorjodoflub von Deutschland, der außerdem während der Dauer der Ausstellung am 20. und 21. Mai ein internationales Rennen ausgeschrieben hat, wird ebenfalls am 17. Mai, 1 Uhr mittags, im geschlossenen Feldmaderverband zur Ausstellung erscheinen. Gleichzeitig wird es sich die Wassersport-Abteilung des ATAGC, die gleichfalls für den 20. und 21. Mai Motorbootregatten angekündigt hat, nicht nehmen lassen, am selben Tage um 3 Uhr eine Geschwader- und Paradeausfahrt vor dem Ausstellungsgelände zu veranstalten. Den Schluß der sportlichen Veranstaltungen an diesem Tage wird um 4 Uhr eine Aufsicht des deutschen Kanuverbandes bilden. Seine im Anschluß daran stattfindenden Kanu-Kampfspiele werden den Tag würdig abschließen.

Die Ausstellung ist hervorragend besichtigt. Über 90 Westen aus allen Teilen des Deutschen Reiches sind mit ihren neuesten Erzeugnissen und Errungenschaften der modernen Technik auf dem Weibe des Wassersports vertreten.

So wird der Kaufmann die besten Anregungen mit nach Hause nehmen, und der Vere durch die beeindruckende Lage des Aus-

stellungsgeländes, das unmittelbar am etwa 5 Kilometer langen Tempelhofer See gelegen ist, ein Erlebnis haben, das für ihn von bleibender Bedeutung sein wird.

Die Flugstrecken des Deutschen Rundflugs.

Der Deutsche Rundflug 1925, der bekanntlich vom 21. Mai bis zum 9. Juni stattfindet, steht im Vordergrunde aller kommenden Sportereignisse. Es wird ihm nicht nur von Fliegern, sondern von ganz Deutschland großes Interesse entgegengebracht.

Der Rundflug wird fast alle deutschen Staaten berühren und somit für den Flugwart als auch für den Flugverkehr werben. An ihm können sich drei in der Motorenstärke verschiedene Klassen von Flugzeugen beteiligen. Die Auszeichnung des Kreisflugs von Deutschland für diesen Wettkampf sieht fünf Flugstellen vor, als deren Anfangs- und Endpunkt der Berliner Central-Flughafen bestimmt ist. Jede dieser Etappen beträgt etwa 1000 bis 1100 Kilometer und soll in zwei Tagen zurückgelegt werden. Auf jeder Etappe befinden sich die drei verschiedenen Klassen verschieden Kontrollstationen, da nicht alle Flugzeuge innerhalb kurzer Zeitspanne auf denselben Plätzen landen können, weil das bei einer Nennungszahl von 90 Flugzeugen technisch unmöglich ist. Die erste Etappe führt von Berlin in genau nordwestlicher Richtung über die Oder, den Neustädter See und das Südtiroler Priwall nach Schweinfurt und von dort aus über den Elbe-Treis-Kanal und Friedrichshafen nach Flensburg, dem Hamburger Flughafen. Der nächste anliegende Ort ist die Hansestadt Bremen. Von da geht es nach Überquerung des Mittellandkanals und über Hannover Südwest nach Münster. Die nur folgende Strecke bietet wenig Wertes. Etwa hinter Münster wird das Gelände hügelig und führt über den fast 900 Meter hohen Hohbergswald nach Goslar. Bei dieser südlichen Flugstrecke wird es schwierig, daß sie bei planmäßiger Flugzeit gegen die Sonne steht. Doch ändert sich dieser Nachteil kaum auf dem nördlichen Wege über Göttingen, der direkt zum Brocken führt. Ein geringes Ausholen nach Süden vermeidet dagegen die Übersteigung, so daß dann schnell der letzte Etappenzug, Magdeburg erreicht werden kann. Über Brandenburg und das Teutoburg bei Potsdam wird dann Berlin schnell geflohen. Die zweite Etappe beginnt mit der 240 Kilometer langen Strecke Berlin-Hannover entlang der Bohlinlinie. Der nächste Ort ist Paderborn, vor dem aber der 400 Meter hohe Teutoburg und die nach höheren Detmolder Höhen überfliegen werden müssen. Von Paderborn ist eine genau südliche Strecke einzuschlagen. Auf ihr sind die Talsperrre von Bönen und die Bahn mit Marburg und Siegen von Bedeutung. Ihr Ziel ist Frankfurt a. M. Von hier geht es weiter nach Darmstadt und dann die Linie entlang über die 900 Meter hohe Höhe und den gleich hohen Altenbergs des Thüringer Waldes nach Gotha. Dann kommt die Thüringer Stadt Weimar. Auf sie folgt nach Passieren von Jena und Gera Chemnitz. Neben Freiberg führt die Strecke in gerader Linie nach

Dresden, von wo aus die Schleife durch den nördlichen Flug nach Berlin geschlossen wird. Die dritte Schleife zieht sich von Berlin über die Seliger Waldungen nach Dessau hin, überquert die Saale und die Ilmenau und verläuft Erfurt. Hierauf muß der Thüringer Wald und die Werra bei Orla-Lengenau überquert werden. Von hier geht es wieder nach Karlshafen nach Stuttgart, wo sich das Fliegen wieder nordwestlich wendet und kurz über Rothenburg o. d. Ta. auf Bamberg nimmt. Dann läuft der Weg über den Thüringer Wald, zwischendien die Saale, bei Haina und Naumburg, schnellend, nach Halle. Auf der letzten Strecke dieser Schleife sind Wittenberg und der Fläming von Bedeutung. Diese ganze Schleife verläuft ziemlich genau in südwestlicher und nordöstlicher Richtung. Die vierte Schleife dreht in ihrer Richtungslage außerordentlich der dritten. Sie schneidet die Ecke zwischen Wittenberg und der Mündung der Schwarzen Elster, dann die Mulde. Sie verläuft weiter über Bitterfeld, Merseburg, Naumburg, worauf sie den Weichsel des Thüringer Waldes überquert, an Kulmbach dabei nach Nürnberg. Sie nimmt einen noch südlicheren Weg nach Augsburg, um schließlich nach München, dem südlichsten Punkte des ganzen Rundflugs, zu gelangen. Von hier geht es dann fast genau nordlich nach Hof, wo der große Höhen des Fichtelgebirges zu überwinden sind. Von Hof liegt die Schleife etwas östlich nach Leipzig. Den Abschluß bildet die Strecke Leipzig-Berlin. Die fünfte und letzte Schleife reicht von der Ostsee bis nach Schlesien. Der Pilot hat hierbei von Berlin-Eilenburg rein südlichen Kurs zu halten und gelangt über Görlitz und Bogen zum ersten Etappenzug Pleiße. Von hier liegt er genau mit Ostwest über Wolfenbüttel und Leunen nach Breslau. Dort liegt die Schleife wieder nach Norden um und führt über Görlitz und Cottbus nach Frankfurt a. d. O. Der nächste Etappenzug ist dann Stettin, von wo die Schleife nach Stralsund, dem nördlichsten Punkt des Rundflugs, führt. Hier wird im rechten Winkel nach Westen abgebogen und Rostock angefahren. Den Abschluß bildet die Strecke nach Berlin.

Vereinskalender

B. I. B. 03 (Abt. Fußball). Aenderung der Trainingsabende. Die Herrenmannschaften üben Mittwochs und Freitags ab 6 Uhr. Boxturnerschaft Turnverein Guido Ratis. Mittwoch 7 Uhr. Turnverein Brühl auf. Dresden-N. S. T. L. Am Mittwoch, dem 6. Mai, abends turnte erstmals die neu gegründete Frauen- und Mädchen-Abteilung des Vereins. Die Frauen- und Mädchen-Abteilung des Turnverein Arnsdorf auf turnt regelmäßig jeden Mittwoch abend von 18 bis 19 Uhr in der Mädchenturnhalle (hintere Galerie), Christuskirche, unter Leitung der Frauenturnpistole Zimmermann und Beilza. Anmeldungen dabei.



Architektonisch berühmt

ist das Fuggerbad, die Badeeinrichtung eines Patrizierhauses in Augsburg um das Jahr 1519. Warm-, Sauna- und Schwimmräume in pompöser Ausmachung geben hier Gelegenheit zur Austristung. Einfach und praktisch ist das heutige Badezimmer. Einfacher noch ist das Bad selbst, die Wirkung jedoch viel erhabener! Ein vorschriftsmäßiges Dr. Bergmanns Sauerstoffbad oder ein Trippinalbad (Sauerstoffinhalation) ergibt heute die Herrenwelt. Damen nehmen das für diese extra geschaffene eisenhaltige Damana-Bad!

Abgabe in Apotheken, L. Drogerien, Sanatorien und Badeanstalten. Uhl-Werke, Deutsche Arzneibücher-Audith, Dresden 30.

Familien-nachrichten

Ihre am heutigen Tage stattgefundenen

Vermählung

geben hierdurch bekannt

Magnus Schuster
Dora Schuster geb. Kirsten

Zetta u. Altommatzsch, 11. Mai 1925.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung beehren sich anzusegnen

Paul von Loeben
Ober-Reg.-Rat und Major a. D.
Fanny von Loeben
geb. von Tettenborn.

DRESDEN, den 9. Mai 1925.

Unser Jung ist da!

Frau Thea
und Erich Fürstenau

DRESDEN, den 9. Mai 1925.

L.z. Mistel, V.A.O.D.

13. V. Trauerloge.
20. V. Beamten Eins.

Koffer,

Schrank-, Leder- und Autokoffer, Damenkoffer und Brieftaschen in sol. Ausführung zu Fabrikpreisen direkt in der Werkstatt

M. B. Thomas,
Reichsstr. 4, im Hause Lindenaustr. 14.

Beton-Schalung und Rüstpfosten

liefern sehr preisgünstig
Edgewerk Bienenmühle (Erzgeb.)
Heinrich Biermann.

Jetzt ist die beste Zeit

für Polzparaturen und Umarbeitungen
polz im Berth. Berth.-Gesellschaft
Herrmann Otto Haase, am Berth. 23.

Wasche mit Luhns

Die Zuckerkrankheit
und ihre Hausbehandlung auf Grund älterer Erfahrung.
Umstehende Trachtbrief kofferfrei.
Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 30 d.



Wohnungs-Einrichtungen

Speise-, Herren-, Schlafzimmer
Küchen-Einrichtungen - Polstermöbel

Lieferung
garantiert
des Tischlergewerbes Dresden, s. L. L. L.
Ausstellungsorte: Trompetenstraße 12

- Dresdner Nachrichten -

Dresden, von wo aus die Schleife durch den nördlichen Flug nach Berlin geht.

Die dritte Schleife zieht sich von Berlin über die Seliger Waldungen und die Ilmenau und verläuft Erfurt. Hierauf muß der Thüringer Wald und die Werra bei Orla-Lengenau überquert werden. Von hier geht es wieder nach Karlshafen nach Stuttgart, wo sich das Fliegen wieder nordwestlich wendet und kurz über Rothenburg o. d. Ta. auf Bamberg nimmt. Dann läuft der Weg über den Thüringer Wald, zwischendien die Saale, bei Haina und Naumburg, schnellend, nach Halle. Auf der letzten Strecke dieser Schleife sind Wittenberg und der Fläming von Bedeutung. Diese ganze Schleife verläuft ziemlich genau in südwestlicher und nordöstlicher Richtung. Die vierte Schleife dreht in ihrer Richtungslage außerordentlich der dritten. Sie schneidet die Ecke zwischen Wittenberg und der Mündung der Schwarzen Elster, dann die Mulde. Sie verläuft weiter über Bitterfeld, Merseburg, Naumburg, worauf sie den Weichsel des Thüringer Waldes überquert, an Kulmbach dabei nach Nürnberg. Sie nimmt einen noch südlicheren Weg nach Augsburg, um schließlich nach München, dem südlichsten Punkte des ganzen Rundflugs, zu gelangen. Von hier geht es dann fast genau nordlich nach Hof, wo der große Höhen des Fichtelgebirges zu überwinden sind. Von Hof liegt die Schleife etwas östlich nach Leipzig. Den Abschluß bildet die Strecke Leipzig-Berlin.

Die fünfte und letzte Schleife reicht von der Ostsee bis nach Schlesien. Der Pilot hat hierbei von Berlin-Eilenburg rein südlichen Kurs zu halten und gelangt über Görlitz und Bogen zum ersten Etappenzug Pleiße. Von hier liegt er genau mit Ostwest über Wolfenbüttel und Leunen nach Breslau. Dort liegt die Schleife wieder nach Norden um und führt über Görlitz und Cottbus nach Frankfurt a. d. O. Der nächste Etappenzug ist dann Stettin, von wo die Schleife nach Stralsund, dem nördlichsten Punkt des Rundflugs, führt. Hier wird im rechten Winkel nach Westen abgebogen und Rostock angefahren. Den Abschluß bildet die Strecke nach Berlin.

Die sechste Schleife durch den nördlichen Flug nach Berlin geht.

Die siebte Schleife zieht sich von Berlin über die Seliger Waldungen und die Ilmenau und verläuft Erfurt. Hierauf muß der Thüringer Wald und die Werra bei Orla-Lengenau überquert werden. Von hier geht es wieder nach Karlshafen nach Stuttgart, wo sich das Fliegen wieder nordwestlich wendet und kurz über Rothenburg o. d. Ta. auf Bamberg nimmt. Dann läuft der Weg über den Thüringer Wald, zwischendien die Saale, bei Haina und Naumburg, schnellend, nach Halle. Auf der letzten Strecke dieser Schleife sind Wittenberg und der Fläming von Bedeutung. Diese ganze Schleife verläuft ziemlich genau in südwestlicher und nordöstlicher Richtung. Die vierte Schleife dreht in ihrer Richtungslage außerordentlich der dritten. Sie schneidet die Ecke zwischen Wittenberg und der Mündung der Schwarzen Elster, dann die Mulde. Sie verläuft weiter über Bitterfeld, Merseburg, Naumburg, worauf sie den Weichsel des Thüringer Waldes überquert, an Kulmbach dabei nach Nürnberg. Sie nimmt einen noch südlicheren Weg nach Augsburg, um schließlich nach München, dem südlichsten Punkte des ganzen Rundflugs, zu gelangen. Von hier geht es dann fast genau nordlich nach Hof, wo der große Höhen des Fichtelgebirges zu überwinden sind. Von Hof liegt die Schleife etwas östlich nach Leipzig. Den Abschluß bildet die Strecke Leipzig-Berlin.

Die siebte Schleife durch den nördlichen Flug nach Berlin geht.

Die achte Schleife zieht sich von Berlin über die Seliger Waldungen und die Ilmenau und verläuft Erfurt. Hierauf muß der Thüringer Wald und die Werra bei Orla-Lengenau überquert werden. Von hier geht es wieder nach Karlshafen nach Stuttgart, wo sich das Fliegen wieder nordwestlich wendet und kurz über Rothenburg o. d. Ta. auf Bamberg nimmt. Dann läuft der Weg über den Thüringer Wald, zwischendien die Saale, bei Haina und Naumburg, schnellend, nach Halle. Auf der letzten Strecke dieser Schleife sind Wittenberg und der Fläming von Bedeutung. Diese ganze Schleife verläuft ziemlich genau in südwestlicher und nordöstlicher Richtung. Die vierte Schleife dreht in ihrer Richtungslage außerordentlich der dritten. Sie schneidet die Ecke zwischen Wittenberg und der Mündung der Schwarzen Elster, dann die Mulde. Sie verläuft weiter über Bitterfeld, Merseburg, Naumburg, worauf sie den Weichsel des Thüringer Waldes überquert, an Kulmbach dabei nach Nürnberg. Sie nimmt einen noch südlicheren Weg nach Augsburg, um schließlich nach München, dem südlichsten Punkte des ganzen Rundflugs, zu gelangen. Von hier geht es dann fast genau nordlich nach Hof, wo der große Höhen des Fichtelgebirges zu überwinden sind. Von Hof liegt die Schleife etwas östlich nach Leipzig. Den Abschluß bildet die Strecke Leipzig-Berlin.

Die achte Schleife durch den nördlichen Flug nach Berlin geht.

Die neunte Schleife zieht sich von Berlin über die Seliger Waldungen und die Ilmenau und verläuft Erfurt. Hierauf muß der Thüringer Wald und die Werra bei Orla-Lengenau überquert werden. Von hier geht es wieder nach Karlshafen nach Stuttgart, wo sich das Fliegen wieder nordwestlich wendet und kurz über Rothenburg o. d. Ta. auf Bamberg nimmt. Dann läuft der Weg über den Thüringer Wald, zwischendien die Saale, bei Haina und Naumburg, schnellend, nach Halle. Auf der letzten Strecke dieser Schleife sind Wittenberg und der Fläming von Bedeutung. Diese ganze Schleife verläuft ziemlich genau in südwestlicher und nordöstlicher Richtung. Die vierte Schleife dreht in ihrer Richtungslage außerordentlich der dritten. Sie schneidet die Ecke zwischen Wittenberg und der Mündung der Schwarzen Elster, dann die Mulde. Sie verläuft weiter über Bitterfeld, Merseburg, Naumburg, worauf sie den Weichsel des Thüringer Waldes überquert, an Kulmbach dabei nach Nürnberg. Sie nimmt einen noch südlicheren Weg nach Augsburg, um schließlich nach München, dem südlichsten Punkte des ganzen Rundflugs, zu gelangen. Von hier geht es dann fast genau nordlich nach Hof, wo der große Höhen des Fichtelgebirges zu überwinden sind. Von Hof liegt die Schleife etwas östlich nach Leipzig. Den Abschluß bildet die Strecke Leipzig-Berlin.

Die neunte Schleife durch den nördlichen Flug nach Berlin geht.

Die zehnte Schleife zieht sich von Berlin über die Seliger Waldungen und die Ilmenau und verläuft Erfurt. Hierauf muß der Thüringer Wald und die Werra bei Orla-Lengenau überquert werden. Von hier geht es wieder nach Karlshafen nach Stuttgart, wo sich das Fliegen wieder nordwestlich wendet und kurz über Rothenburg o. d. Ta. auf Bamberg nimmt. Dann läuft der Weg über den Thüringer Wald, zwischendien die Saale, bei Haina und Naumburg, schnellend, nach Halle. Auf der letzten Strecke dieser Schleife sind Wittenberg und der Fläming von Bedeutung. Diese ganze Schleife verläuft ziemlich genau in südwestlicher und nordöstlicher Richtung. Die vierte Schleife dreht in ihrer Richtungslage außerordentlich der dritten. Sie schneidet die Ecke zwischen Wittenberg und der Mündung der Schwarzen Elster, dann die Mulde. Sie verläuft weiter über Bitterfeld, Merseburg, Naumburg, worauf sie den Weichsel des Thüringer Waldes überquert, an Kulmbach dabei nach Nürnberg. Sie nimmt einen noch südlicheren Weg nach Augsburg, um schließlich nach München, dem südlichsten Punkte des ganzen Rundflugs, zu gelangen. Von hier geht es dann fast genau nordlich nach Hof, wo der große Höhen des Fichtelgebirges zu überwinden sind. Von Hof liegt die Schleife etwas östlich nach Leipzig. Den Abschluß bildet die Strecke Leipzig-Berlin.

Die zehnte Schleife durch den nördlichen Flug nach Berlin geht.

Die elfte Schleife zieht sich von Berlin über die Seliger Waldungen und die Ilmenau und verläuft Erfurt. Hierauf muß der Thüringer Wald und die Werra bei Orla-Lengenau überquert werden. Von hier geht es wieder nach Karlshafen nach Stuttgart, wo sich das Fliegen wieder nordwestlich wendet und kurz über Rothenburg o. d. Ta. auf Bamberg nimmt. Dann läuft der Weg über den Thüringer Wald, zwischendien die Saale, bei Haina und Naumburg, schnellend, nach Halle. Auf der letzten Strecke dieser Schleife sind Wittenberg und der Fläming von Bedeutung. Diese ganze Schleife verläuft ziemlich genau in südwestlicher und nordöstlicher Richtung. Die vierte Schleife dreht in ihrer Richtungslage außerordentlich der dritten. Sie schneidet die Ecke zwischen Wittenberg und der Mündung der Schwarzen Elster, dann die Mulde. Sie verläuft weiter über Bitterfeld, Merseburg, Naumburg, worauf sie den Weichsel des Thüringer Waldes überquert, an Kulmbach dabei nach Nürnberg. Sie nimmt einen noch südlicheren Weg nach Augsburg, um schließlich nach München, dem südlichsten Punkte des ganzen Rundflugs, zu gelangen. Von hier geht es dann fast genau nordlich nach Hof, wo der große Höhen des Fichtelgebirges zu überwinden sind. Von Hof liegt die Schleife etwas östlich nach Leipzig. Den Abschluß bildet die Strecke Leipzig-Berlin.

CENTRAL-THEATER

Ein durchschlagender Erfolg erzielt allabendlich das
Gastspiel des Deutschen Künstlertheaters
am Berlin mit der größten Schauspielerin der letzten Spielzeit:

Riquette

Operette in 3 Akten v. Rudolf Schanzer u. Ernst Weißbach

Musik von Oscar Straus
Elektronepische: Parkett von 3.-4.-5. — I. Rang von 4.-5.-6. — II. Rang von 1.-2.-3.
Vorverkauf täglich ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Künstlerspiele

Täglich 8 Uhr **Großstadttichter**

Der große Lacherfolg! 11 bunte Bilder von H. H. Zierlett

Musik von: und merr. Leit. Erich Ziegler
Das Ereignis der Saison

Lotto Werkmeister als Gast
Paul Westermeyer als Gast

Ferner:
Wally Böltin, Roly Loosse,
Heinz Garraway, Didier Ascan,
Geschw. Dowitz
Salon-Kapelle von Majewski
Kein Weinzwang!

Täglich 4-Uhr-Tee
Gr. Programm! Eintritt frei!

Altestes Weinhaus: Begr. 1783

Antons Weinstuben

Bauchus-, Klosterstube, Wintergarten
Gedekt., behagl. Räume, Familien-Verkehr
Frauenkirche 2, part.

Jahrmarkt in Dohna

Donnerstag u. Freitag d. 21. u. 22. Mai 1925.

Rorb-Möbel

einfachste u. feinste
15% Rabatt

Reimann

Prager-Str. 25

Zoo

4 Familien mit 30 Rentieren und 14 Hunden!

Täglich Vorstellung, 11 vorm., 4 und 4½ nachm.
Ohne Sonderbeitritt. Platzplätze: Erwachsene 50, Kinder 30 Pf.

L. Ruhe's Lappenschau,

4 Familien mit 30 Rentieren und 14 Hunden!

Täglich Vorstellung, 11 vorm., 4 und 4½ nachm.
Ohne Sonderbeitritt. Platzplätze: Erwachsene 50, Kinder 30 Pf.

Kahlbaum-Stube

Prager Straße 33

Vorzügliches Frühstückslokal.

Preiswerte gute kalte Speisen
Von 7,0 Uhr ab frische Fleischbrühe sowie
Saison-Delikatessen!

Auserlesene Weine, feinste Liköre**Bier und Mokka.**

Spezialität: Schoppenwein
ein Schoppen 35 Pfennige.

Portwein, Sherry, Malaga, Wermut,
Tarragona, Monte Christo
ein Glas 50 Pfennige.

Vor und nach dem Theater
zum Besuch sehr zu empfehlen.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER
SAUERBRUNN

Zu hab. in all. Apotheken u. Drogeries. Hauptniederlage: H. Pleissner Wwo.
Mineralbrunnen-Großhandlung, Johannisstraße 23.

**Spese-zimmer**

in größter Auswahl
zu besonders
billigen Preisen

Tränkners Möbelhaus
Görlitzer Straße 21-23 Straßenbahn-Linie 5

Kostenloser Wohnungstausch!

Handreck
Dresden, Stephanienplatz 4
Fernspr. 32018 · Filiale: Dr. KZschachwitz
MÖBELTRANSPORT, SPEDITION*LAGERUNG

Wochen-Ende

Der große Austritt auf unsere Waren am
Wochen-Ende lädt uns die Bille aussprechen

Ihren Besuch sowie Ihre Wahl
schon in den ersten Wochentagen vorzunehmen.
Besichtigen Sie also in den ersten Wochentagen
unsere Waren und wählen Sie; wir reservieren
Ihnen die gewählten Waren bis zum Wochen-Ende

Ein großer Vorteil:

Sie können in Ruhe Ihre Wahl treffen und
wir können Sie mit der größten Aufmerksam-
keit bedienen.

Modehaus Rennert
Dresden Altmarkt

— Dresdner Nachrichten —

Linckesches Bad

Jeden Montag 7 Uhr

Vornehme Ballschau

3/8 bis nach 10 Uhr

telephon 14380

Tymians

halla-Theater.

Fabelhafter Erfolg!

Luftballonfimmel.

Dazu die sieben

Tanz-Triller-Quirls

Durch Gratistose täglich

100 Luftballons.

Ihr Wille geschehe!

Alles Originale von Winter-Tymian.

Vorverk. 10 bis 2 und ab 8 Uhr

Alle Vorzugskarten gültig.

Anna Klotz,

Sangerin.

Räcknitzstraße 8,

5 Min. vom Hauptbahnhof,

eröfft Dienstag u. Klavier-

unterricht, auch Gesangs-

ausbildung zur Lute.

Außerst bequeme

Anschaffung!

Pianinos

Harmoniums

Flügel!

• Teilzahlung! •

Stolzenberg

Johanna-Georgen-Allee 13.

Grunert - Pianos

gediegen u. preiswert

bei begrenzter Zahl-

weise.

Größtes Magazin

eigener Fabriken am

Prag.

Hof- und Künstler-

Grand-Pianos.

Weltberühmt.

Weltberühmt.</

